



JANUAR

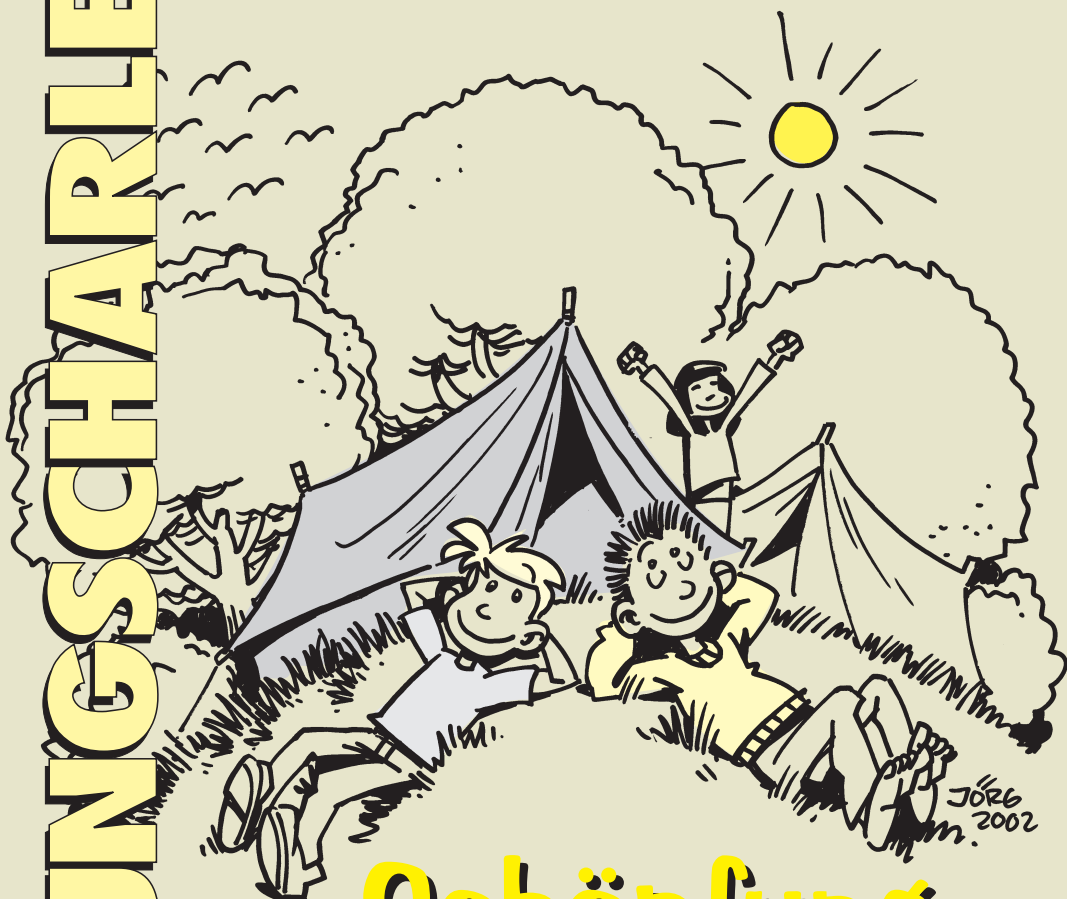
MÄRZ

2002



E 6481 F

Arbeitshilfe für die Jungschararbeit



**Schöpfung
pur erleben**

<i>Die Gäste von „RASCH GNU J“</i>	4 – 6
Eine interessante Spielidee zur Schöpfung von Dietmar Fischer, Chemnitz	
<i>Gott – der Schöpfer</i>	7 – 14
Hilfreiche Einsichten und praktische Tipps von Dietmar Fischer, Chemnitz	
<i>Der Mensch als Geschöpf</i>	15 – 16
Gut gemacht und liebenswert – das bist du! Von Daniela Schweikhardt, Altensteig	
<i>Das Bild des Vaters</i>	17 – 19
Wertvolles zum Ebenbild Gottes – mit Geschichte, von Stephan Schiek, Plüderhausen	
<i>Gott schuf die Tiere</i>	20 – 23
Für tierisch gute Jungscharerlebnisse, von Hermann Murrweiß, Owen	
<i>Den Sonntag entdecken</i>	24 – 31
Das Geheimnis eines besonderen Tages, beschrieben von Walter Hieber, Welzheim	
<i>Siehe, ich mache alles neu</i>	32 – 37
Hoffnung auf Gottes neue Welt, vermittelt von Stephan Schiek, Plüderhausen	
<i>Im Auftrag Gottes</i>	38 – 42
Erlebnistag: Bebauen und Bewahren, angeleitet von Rainer Schnebel, Haslach	
<i>Fantasiereise Schöpfung</i>	43 – 45
Schöpfung erleben in inneren Bildern, geführt von Walter Hieber, Welzheim	
<i>The Golden Globe</i>	46 – 50
Eine Schöpfungs-Quiz-Show, vorbereitet von Stephan Schiek, Plüderhausen	
<i>Tipp ① Weltwechsel – das Musical für junge Teens</i>	45
<i>Tipp ② Bibel-Entdecker-Tour</i>	49

 **Normal Generation? – Mit Gott zum Grand Prix!**

Gemeinsam machen wir den Traum zur Wirklichkeit!

Einschalten und abstimmen: am 22. 2. um 20.15 Uhr in der ARD.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wer hat eigentlich diese Welt gemacht? Ist sie nur einfach so entstanden? Gab es einen großen Knall und dann war sie da? Hat sich einfach alles immer weiter entwickelt? Oder steckt hinter dieser sichtbaren Welt ein großes Geheimnis, ein genialer Plan, ein großartiger Schöpfer?

Weil diese Welt Gottes Schöpfung ist, die er wunderbar gemacht hat, lohnt es sich, behutsam damit umzugehen. Überall sind Spuren dieses Schöpfers zu entdecken.

Und die Menschen haben einen Auftrag in und mit dieser Schöpfung, nämlich sie zu bebauen und zu bewahren.

Ob dieses Thema auf einer Jungscharfreizeit oder in Gruppenstunden in spannenden Erlebnisprogrammen gestaltet werden kann? Interessant wäre es – und mehr als einen Versuch wert.

Gottes Größe und Kraft kann man in seiner Schöpfung entdecken – wenn man sie wahrnimmt. (Römer 1,20ff)

Das ist lebenswichtig. Denn sonst geraten alle anderen Dinge schnell in Unordnung. Wer Gott als Schöpfer nicht (an-)erkennt, kann sehr schnell wichtigen Gedanken verfallen und ein verfinstertes Herz bekommen. (Es lohnt, auch die Konsequenzen in Römer 1,20ff aufmerksam zu lesen).

Da ist es doch viel besser, schöpfungsgemäß zu leben, den Schöpfer zu loben, zu preisen und ihm danke zu sagen. Das kannst du eigentlich gleich tun. Danke Gott für deinen Körper. Gehe einfach in Gedanken durch alle Teile und Organe deines Körpers, von den Haarspitzen bis zum kleinen Zeh.

Danke, Gott für...

Der neue Mensch

Gottes Schöpfungswirken war am 7. Schöpfungstag nicht zuende. Er bleibt der Schöpfer durch alle Jahrtausende hindurch – und bleibt schöpferisch wirksam. Bis hin zu einem neuen Himmel und einer neuen Erde. Und er schafft neue Menschen – indem er die alten umgestaltet.

Viele wollten schon bessere Menschen schaffen. Die Versuche sind kläglich oder mit katastrophalen Folgen gescheitert (siehe Herrenmenschen im 3. Reich). Manches im Bereich Gentechnologie lässt ähnliches befürchten.

Wie gut, das unser Schöpfer schon längst einen besseren Weg zum neuen Menschen geschaffen hat. Du kannst den alten Menschen ausziehen mit all seinen schlechten Eigenschaften. Und den neuen Menschen anziehen, der nach Gottes Ebenbild geschaffen ist und täglich erneuert wird

(Epheser 4,24; Kolosser 3,10; 2. Kor. 5,17). Das ist besser als jede Frischzellenkur. Jeden Tag neu **Kraft zum Leben** aus der unerschöpflichen Quelle des Schöpfers von Himmel und Erde. Das kannst du haben. Denn Gott ist so großzügig, dass er nichts für sich behält, sondern in der Lebens-Gemeinschaft mit Jesus Christus alles schenkt. Einen besseren Weg mit Zukunft gibt es nicht.

Schöpfung pur erleben

Vielleicht kann ein Spaziergang in Gottes Schöpfung helfen, staunend die Geheimnisse seiner Schöpfung neu zu entdecken und darin dem Schöpfer selbst zu begegnen. Da wächst Vertrauen zum Vater im Himmel, der seine Schöpfung nicht loslässt, sondern umgestaltet, erneuert, neu schafft und vollendet nach seinem Plan.

Dabei dürfen wir mithelfen, damit Menschen in eine Beziehung zu Jesus Christus kommen und diesen wunderbaren Schöpfergott, den Vater im Himmel kennen- und lieben lernen und sich von ihm die Geheimnisse des Lebens zeigen lassen. Dafür wünschen wir euch mit den vorliegenden Entwürfen, die als Bausteine für die eigene Weiterarbeit dienen sollen, Gottes reichen Segen und seinen schöpferischen Geist, der immer wieder neu Phantasie weckt und mit Kreativität beschenkt..

Mit herzlichen Grüßen vom Redaktionskreis

Rainer Joch



4

DIE GÄSTE VON „RASCH GNU J“

Schöpfung pur

Schöpfung pur – wo erleben wir das noch? Ist uns nicht der direkte Kontakt mit der Natur abhanden gekommen? Wenn es einmal regnet, stöhnen wir schon, denn wir wünschen uns Sonnenschein. Doch ganz selbstverständlich erwarten wir, dass wir täglich duschen, Wäsche waschen und unseren Rasen besprengen können. Der direkte Umgang mit der Schöpfung vermittelt aber auch einen direkteren Umgang mit dem Schöpfer. Paulus bezeugt uns das in Röm 1,20, dass Gottes Macht und Größe in seiner Schöpfung erkennbar

ist. So sollten wir uns in der Jung-schararbeit ermutigen lassen, den Kindern immer wieder neu die Wunder der Schöpfung nahe zu bringen. Das sollte sich auch in den Freizeiten und Jung-scharstunden niederschlagen, die wir unter dem Motto: „Schöpfung pur“ durchführen. Warum hat Gott eigentlich die Welt geschaffen? Sicher nicht zufällig oder aus Langeweile. Er hatte ein Ziel damit: Er wünschte sich ein Gegenüber, mit dem er Beziehungen und Austausch pflegen kann. Pflanzen und Tiere können diesen Anspruch nicht erfüllen.

Darum geht Gott noch einen Schritt weiter und erschafft den Menschen. In 1. Mose 1,26 spricht Gott: „Lasst uns Menschen machen nach unserem Vorbild, die uns ähnlich sind.“

Der unerwartete Besuch

Der San Salvator ist der Hausberg von Lugano (Schweiz). Die Aussichtsplattform befindet sich auf dem Dach der Bergkapelle. Von hieraus schweift der Blick weit über die Stadt hinaus: zum Hauptkamm der Alpen, zu den Seen Norditaliens. Hoch über der geschäftigen Stadt ist es ein Platz der Ruhe und Besinnung, aber zugleich des Staunens über die Schöpfung. So gewaltig ist Gottes Werk. Unter uns breitet sich die ganze Pracht der Schöpfung aus. Palmen, persische Schlafbäume, Zedern und Pinien. Dazu die Blumen in unzähligen Formen und Farben. Einfach gigantisch.

So würde es auch jemand empfinden, der von einer anderen Galaxis die Erde besucht. Nenne wir die Galaxis „Rasch Gnu J“. Doch ihm würde noch etwas anderes als die Landschaftsformen, Pflanzen oder Tiere ins Auge stechen: die Menschen. Er würde über ihre Kreativität und ihren Einfallsreichtum staunen und sich fragen, woher haben sie das. Seine Nachforschungen führten ihn zu Gott, dessen Ebenbilder sie sind. Mit großer Verwunderung würde er hören, wie ganz anders die Menschen noch vor einhundert Jahren gelebt haben. Kein Auto, kein Fernseher, ja nicht einmal genug Nahrung für alle. Wo doch die Bequemlichkeiten der Wohl-

standsgesellschaft selbstverständlich sind. Wenn er dann über die Erde reisen würde, fielen ihm die großen Unterschiede in Wohlstand und Lebensweise auf. Und er würde sicher darüber nachdenken, warum einige Menschen wie die Made im Speck leben und andere am Hungertuch nagen. Wieso ist es dem Menschen nicht möglich, dass alle in Wohlstand leben können. Kann er das wirklich nicht? Vielleicht doch, aber Egoismus und Habgier stehen im Wege.

Die Ursache liegt in der Geringschätzung der Gebote Gottes. Nicht nur das, denn Gott begegnen die Menschen mit Lässigkeit und Verachtung. So weit die Erkenntnisse des Außerirdischen von Rasch Gnu J.

Lageridee

Die Außerirdischen von der Galaxis „Rasch Gnu J“ besuchen die Erde und landen ausgerechnet bei unserem Freizeitheim oder Zeltplatz. Sie haben den Auftrag, die Erde zu erforschen, und wollen das Erlebte in einem Film festhalten, um in ihrer Heimat darüber berichten zu können.

Realisierung

Filmteam

Die Mitarbeiter bilden mit Jungscharlern ein Filmteam. Das Team sollte ufomäßig gekleidet und ausgerüstet sein. Es dreht bei den Höhepunkten des Tages mit einer Videokamera einen Film.

Dabei sollte auch die Bibelarbeit nicht zu kurz kommen.



Interviews mit Teilnehmern und Mitarbeitern gehören ebenfalls dazu. Ein Spezialstatement sollte vom Prediger erbeten werden, in dem entweder die Bibelarbeit zusammengefasst oder durch Beispiele, Bilder oder Aufgaben vertieft wird. Der Inhalt sollte auf die spätere Verwendung zugeschnitten sein.

Am Abend muss das Tagesmaterial umgeschnitten werden, so dass es am nächsten Tag oder bereits zum Tagesausklang eingesetzt werden kann:

- Vor der Bibelarbeit zwischen einigen Liedern könnten die **Höhepunkte** des Vortages zu sehen sein (fünf bis zehn min). Bei einer flotten Filmtruppe könnte es vielleicht schon gelingen, die Tageszusammenfassung vor dem Schlafen gehen zu präsentieren.

- Das **Spezialstatement** kann als eine Art Abendandacht verwendet oder als Zusammenfassung des Vortages zu Beginn der Bibelarbeit eingespielt werden. Letztes ist sinnvoll, wenn sich die Thematik fortsetzt. Weitere Einsatzmöglichkeiten: Kinder können Fragen an den Prediger über Video stellen.

Naturforscher

Den Gästen von „Rasch Gnu J“ wird die Schönheit unserer Welt gezeigt. Hierbei sind verschiedene Aktivitäten denkbar:

- Waldwanderung mit Förster (eventuell mit Tierbeobachtungen)
- Sammeln von Pflanzen, Blättern und Früchten und ihre Identifizierung
- Besuch eines Zoos, Wildgeheges oder Safariparks > Aufgabe, um bestimmte Informationen zu sammeln (Infotafeln)
- Anlegen eines „Jungschar-Gartens“, wo – ähnlich wie in einem Schulgarten – die Jungscharler selbst Pflanzen säen, beobachten, gießen, jäten und irgendwann auch ernten
- Tier- und Pflanzenquiz

Künstlerwerkstatt

- Viele jüngere Kinder malen gern. Auf diesem Hintergrund könnte ein **Malwettbewerb** durchgeführt werden.
- Herstellen von Mobiles und Bildern aus Naturmaterialien
- Siebdruck mit Gräsern und anderen Pflanzen

Dietmar Fischer



GOTT – DER SCHÖPFER

Das 1. Buch Mose – Genesis 1

BEOBACHTUNGEN

Für viele Menschen ist der Gedanke an die Erschaffung der Welt durch einen Gott eine nebulöse Angelegenheit. Auch die Bibel gibt da keine sehr konkreten Auskünfte, trotz zweier Schöpfungsberichte. So ist viel Raum, um die menschliche Fantasie spielen zu lassen. Einige

dieser Produkte genießen ein großes Ansehen. Die Evolutions- und die Urknalltheorie sind zum Lehrstoff an den Schulen aufgestiegen. Doch als Theorie sind sie der ständigen Erosion unterworfen. Wenn auch ihre Namen unverändert geblieben sind, werden die Inhalte selbst immer wieder revidiert. (Theorie = Annahmen wie etwas gewesen sein könnte).

Der erste Satz der Bibel stellt uns Gott als eine Person vor, die mit wichtigen Dingen beschäftigt ist: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Sein Wirken schätzt Gott selbst ein und gibt dem Ergebnis das Prädikat sehr gut. (Spitzenleistung! siehe Gen 1,31)

Nun muss aber beachtet werden, dass es sich hier nicht um eine Live-Berichterstattung handelt, sondern um Glaubenszeugnisse an Gott als den Schöpfer.

Der wahre Meister erweist sich aber erst in der Bewältigung des Katastrophenfalles als Genie. In Gen 1,2 lesen wir, dass auf der Erde ein Chaos geherrscht hat (wörtlich: tohu wabohu). Sie war wüst und öd sowie von einer unnatürlichen Finsternis bedeckt (wörtlich: chaoschäch). Es macht wenig Sinn, sich den Kopf zu zerbrechen, wie das geschehen konnte. Viel interessanter ist, wie Gott diesem Zustand begegnet.

Die Bibel beschreibt zwei Handlungsweisen. Einmal schickt er seinen Geist, der die unwirtliche Erde einhüllt. In genaueren Übersetzungen steht da, dass der Geist über der Erde brütete. Das ist eine Bezeichnung dafür, dass dort Leben entstehen soll.

Die andere Art des Handelns ist: Gott spricht, so geschieht's (Ps 33,9). So ist das bis heute. Gott wirkt durch seinen Heiligen Geist und Jesus, das personifizierte Wort Gottes, um die Welt zu erhalten und Neues zu schaffen.

Das Neue Testament spricht von einer **neuen Schöpfung**. „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen, siehe

neues ist geworden.“ (2. Kor 5,17) Hier gibt es starke Parallelen zu Genesis 1. Das Leben kann durch noch so chaotische Umstände oder Mächte verwüstet sein, durch den Heiligen Geist und Gottes Wort ist ein Neuanfang möglich.

In manchen Versen der Bibel wird ein Lob auf den Schöpfer des Himmels und der Erde angestimmt. Dazu zählt Ps 104, wo aufgezählt wird, was Gott alles wunderbar gemacht hat. Lasst uns in dieses Lob einstimmen und ihm die Ehre geben.

ERLEBNISWELT

Mit der Problematik „Entstehung der Welt“ sind die Jungscharler durch die Schule vorgeprägt. Dort werden Evolution und Urknall als unumstößliche Wahrheiten und häufig auch als wissenschaftlich bewiesene Tatsachen dargestellt. Dem zu widersprechen ist schwer, weil die Schöpfung eben auch nicht beweisbar ist.

Zum Glück müssen wir Gottes Taten auch nicht beweisen oder ihn dafür verteidigen. Aber trotzdem erwartet Gott ein Glaubenszeugnis von uns. Dazu gehört auch, dass wir unser Vertrauen zu seinem Wort und damit auch zur Schöpfung zum Ausdruck bringen.

METHODISCHE MÖGLICHKEITEN

1. Wunderbare Schöpfung – wunderbarer Schöpfer (Hiob 38 – 42,5 Auswahl)

Zielaussage: Staunen über Gott als Schöpfer.

Vorbereitung: Die Jungschargruppe wird in Teams aufgeteilt, die in der Umgebung schöne Naturaufnahmen machen. Am besten sind Dias, weil man sie gemeinsam anschauen kann.

Einstieg: Anschauen der Dias. Prämiierung, wer das Schönste und das Originellste aufgenommen hat.

Alternative: aus geeigneten Zeitschriften gestalten die Kids Collagen.

Auslegung:

- Geschichte von Hiob erzählen
- Dialog mit Dias (Naturerscheinung und Tiere)
- Schlussgedanken:

Hiob kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus. So mächtig ist Gott. „Du vermagst alles und kein Vorhaben oder Plan sind für dich unausführbar. So habe ich ohne Verstand geurteilt über Dinge, die mir zu wunderbar waren.“ So das Bekenntnis Hiobs (42,2f). Auch wir können nur staunen, wenn wir uns die Vielfältigkeit vor Augen halten. Das funktioniert alles perfekt. Viele gewiefte Forscher bauen inzwischen Lösungen für Geräte und Maschinen nach, wie sie sie in der Natur vorfinden, weil Gott der genialste Entwickler und Konstrukteur ist. So sollten wir in das Lob über Gottes wunderbare Schöpfung einstimmen.

2. Es muss nichts so bleiben, wie es ist! (2. Kor 5,17)

Vorüberlegungen

Paulus schreibt der Gemeinde in Korinth von der Neuschöpfung Gottes: „Wenn jemand in Christus ist, so ist er eine Neuschöpfung; das Alte ist vergangen – siehe, Neues ist geworden. Das alles ist von Gott her geschehen: Er hat uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst gegeben, die Versöhnung zu predigen.“ (2. Kor 5, 17 und 18 nach Wilkens)

Jesus antwortet den Schülern von Johannes dem Täufer auf die Fragen nach seiner Legimitation mit folgenden Worten:

„Blinde sehen und Lahme gehen; Aussät-zige werden rein, und Taube hören; Tote werden auferweckt, und Armen wird das Heil verkündet.“ (Matth 11,5)

Beide Stellen machen deutlich, dass es Gottes Wille ist, die beschädigte, ja zerstörte Schöpfung wieder in Ordnung zu bringen. Gerade das Handeln Jesu weist immer wieder auf die Ursprünglichkeit hin und stellt sie beispielhaft wieder her. Mag jemand sein Leben noch so wüst, öd und chaotisch finden, bei Jesus findet er Erlösung, Erneuerung und Erfüllung.

Die Umsetzung sollte in zwei Schritten erfolgen: Darstellung anhand einer Beispielgeschichte aus der Bibel und durch einen Lebensbericht aus der Gegenwart. Es ist sinnvoll, beides zu trennen, so dass damit zwei Jungscharstunden entstehen oder man bei der Verwendung während einer Freizeit eine Bibelarbeit und eine Abendgestaltung hat.

Bibelarbeit

Zielaussage: Gott kann dein Chaos ordnen

Beispielgeschichte vom blinden Bartimäus aus Luk 18, 35-43

Einstieg:

- Blindenparcour: mit Augenbinde Hindernisstrecke zurücklegen
- Gegenstände mit verbundenen Augen erraten
- Blindes Malen oder Schreiben

Auslegung:

- Biblische Geschichte erzählen
- Die Begegnung mit Jesus bringt eine Verwandlung

Jesus kann blinden Menschen das Augenlicht schenken. Für sie ist das eine Erlösung. Das war nicht nur damals so, sondern gilt bis heute. Jesus hat die Macht dazu – jederzeit. Es war ja bei der Schöpfung nicht das Ziel, dass es kranke, deformierte, belastete oder blinde Menschen geben sollte. So kann Jesus den ursprünglichen Zustand wieder herstellen. Ganz gleich, ob die Erblindung angeboren oder später entstanden ist. Doch es ist ein Geschenk. Und die Erfahrungen zeigen, dass wir den Geber zu nichts zwingen können. Gott heilt Menschen, damit sein Name gelobt wird. Das tut er entweder direkt oder er bedient sich der Kunst der Augenmediziner.

Gottes Wege sind manchmal anders

Da ist Jürgen. Bei einem Autounfall Mitte der 60er Jahre hat er das Augenlicht verloren. Er war damals 16 Jahre alt und lebte in der DDR. Alle medizinischen Künste haben versagt. Irgendwie musste er mit seiner Behin-

derung zurecht kommen. So entdeckte er für sich ein neues Hobby: das Radiohören. Dabei stieß er auf ganz komische Sender, wo ständig etwas von Gott und Jesus erzählt wurde. Das hatte Jürgen noch nie gehört, aber es interessiert ihn sehr. Und dann forderte einmal ein Prediger die Hörer auf: „Wer sich Jesus anvertrauen will, der sollte es jetzt tun und im Gebet Jesus in sein Leben einladen.“ Und Jürgen wollte es und tat es an seinem Radio. Und er erlebte, wie sein Herz hell wurde. Ängste und Sorgen verblassten und eine große Freude füllte ihn aus. Es war eine totale Verwandlung in seinem Leben und er wurde dankbar für seine Blindheit, weil er sonst vielleicht nie etwas von Jesus erfahren und nie diese Verwandlung erlebt hätte. Ähnlich war es ja auch beim blinden Bartimäus. Als Gesunder hätte er arbeiten müssen und nicht am Stadttor sitzen können. Wer weiß, ob er Jesus begegnet wäre und eine persönliche Heilung erlebt hätte.

Die Begegnung mit Jesus bringt unvergleichliche Verwandlungen in unser Leben! Es muss nichts so bleiben wie es ist. So eine Verwandlung möchte dir Jesus auch anbieten. Jürgen hat es erlebt, obwohl er bis heute blind ist, und so war es ja auch bei dem blinden Bartimäus. Er hat durch die Begegnung mit Jesus nicht nur das Augenlicht geschenkt bekommen, sondern eine neue Lebensqualität.

Verwandlungen bei mir?

Verwandlungen im Leben kann jeder erfahren. Sie sind nicht abhängig davon, ob ich blind oder sehend, ob ich

ein Kind oder ein Erwachsener bin. Es geschieht immer dort, wo ich Jesus begegne. Manchmal kommt Jesus zu mir: in einem Wort aus der Bibel, aus einer Predigt oder einem Liedtext. Er redet mich an. Nun ist es an mir, ob ich ihm antworte oder ihn „ablaufen“ lasse. Ein anderes Mal schreie ich zu Jesus wie der blinde Bartimäus. Sorge und Angst treiben mich dazu. Und ich habe auch erlebt, dass Jesus mir geantwortet hat. Manchmal habe ich die Antwort im selben Augenblick erhalten, ein anderes Mal habe ich die Antwort später in den Entwicklungen meines Lebens entdeckt. Aber Gott ist treu und lässt seine Kinder nicht in Stich.

Das kannst du auch erleben, wenn du Vertrauen zu Jesus fasst, mit ihm redest und auf ihn hörst.

Erlebnisbericht

Hier einige Hinweise auf Bücher, in denen Lebensbilder zu finden sind:

Wolfgang Dyck: „Vom Knast zur Kanzel“, Dyck / Bühne, Christliche Literaturverbreitung (CLV), 2001

Rocky: „Rocky“, Michael Ackermann, **Jorginho:** „Steilpass“, Jorginho, Bredow, 1995 (4. Auflage)

Drei Beispiele:

1. Rocky, der Irokese

Samstagmorgen, 7.00 Uhr, Hamburg, Fischmarkt: Mitten im Gedränge erscheint ein exotisches Gesicht, mehrfarbig und ganzflächig tätowiert. In den Ohren stecken diverse Ringe, und sogar der sprichwörtliche Ring durch die Nase fehlt nicht. Dieser Typ ist ganz in schwarzes Leder ge-

kleidet, welches mit Nieten beschlagen und mit Fransen verziert ist. Das Ganze wird vom Irokesen-Haarschnitt gekrönt, der seinem Besitzer den Namen gegeben hat: Rocky, der Irokese. Eigentlich heißt er Gerhard Bauer. Vom Fischmarkt ging er seine gewohnte Tour über die Reeperbahn zum Altonaer Bahnhof. Dort fällt ihm eine Ansammlung von Menschen auf. Neugierig bleibt er stehen. Eine Gruppe junger Leute spielt Theater. Es ist ein christliches Stück, das merkt Rocky sofort. Auf der Stelle macht er kehrt. Doch eine Frau spricht ihn an: „Bleib stehen, wir wollen mit dir reden!“ Er denkt: „Jetzt nichts wie weg“, und macht eine abrupte Kehrtwendung. Da steht ein junger Mann mit einem Campingsack auf dem Rücken, legt ihm die Hand auf die Schulter und sagt: „Wie zerrissen musst du sein, das du so rumläufst. Wie wund muss dein Herz sein!“ Es ist zu spät. Als er sich von der Überumplung erholt hat, stellt er fest, dass der junge Mann zu der Theatergruppe gehört. Inzwischen haben sie die Adresse getauscht. Der junge Mann heißt Hans und ist erst einen Tag in Hamburg. Er hat keine Ahnung, wer Rocky ist.

Es sind viele bittere Erfahrungen und Enttäuschungen, die Gerhard zu Rocky werden ließen. Einige Stichpunkte dazu:

- vom Vater tyrannisiert
- zu lebenslänglich Arbeitslager wegen Fluchthilfe verurteilt (Bautzen)
- Freikauf durch die BRD nach sieben Jahren
- Entlassung als Pfleger wegen seinen Tätowierungen

- Mitglied einer Rockerbande: Körperverletzung, Randalie, Alkoholismus, Satanskult
- Verurteilung zu Bewährungsstrafe
- Showgeschäft: Schallplatten, Tourneen mit Udo Lindenberg und Elli Pirelli (von beiden ausgenutzt: einsam – heroinsüchtig)
- als Folge seiner exzessiven Lebensführung: mehrfache Krebserkrankungen

Das alles hat aus Gerhard „Rocky, den Irokesen“ werden lassen.

Am Tag nach seinem Bahnhofserlebnis ist Rocky wieder auf Tour. Am Bahnhof schaut er sich sehnsüchtig um und denkt: „Siehst du, gestern noch hatte ich ein gutes Gespräch und heute ist keiner mehr da. Mit denen von gestern bist du auch beschissen dran.“ Er hängt seine trüben Gedanken nach, da wird er aufgeschreckt: „Hallo, Gerhard!“ Das ist gefährlich, denkt er, schließlich bin ich Rocky, der Irokese. „Du erkennst uns nicht. Gestern waren wir geschminkt und spielten hier Theater.“ Sie laden ihn ins Cafe „Augenblicke“ ein.

Zwei Tage später macht sich Gerhard auf den Weg zum Cafe. Hier folgen lange Gespräche mit Hans. Dadurch erkennt er, dass sein Leben in einer Sackgasse ist. Gibt es eine Alternative? Hans sagt: „Jesus ist die Alternative.“ Weitere Gespräche folgen. Dann ist Gerhard bereit, dem Ruf Gottes zu folgen und sich Jesus anzuvertrauen.

Er betet zu Gott: „Herr, wenn du mit meinem verpfuschten Leben noch et-

was anfangen kannst, dann nimm es hin.“ Jetzt fängt Gerhard an, sein Leben aufzuarbeiten. Zwölf Tage sitzt er und schreibt alle Belastungen und alles Versagen auf. Zwei Tage später bittet er um einen Termin im Jesus-Center. Dort spricht er im Gebet alles vor Gott. Danach wird „sein Geständnis“ ins Feuer geworfen. Alle Schuld, Bindungen und Ansprüche des Bösen hat Jesus am Kreuz ausgelöscht. Stück um Stück wird Gerhard frei. Er hört auf, Rocky zu sein.

Rocky hat von sich aus nie nach Gott gefragt, sondern ihn nur verspottet und verflucht. Aber Gott hat Rocky nicht verachtet und nach ihm gesucht. Was ist aus Rocky geworden? Er war sehr schwer krebskrank. Mehrfach konnten die Krebse gestoppt werden, brachen aber immer wieder auf. Aber gerade in dieser Zeit ist er zum Ratgeber für Hunderte Menschen geworden. Zu ihm kamen Schulkinder und Professoren, Künstler und Rockerkumpel.

Bis zum letzten Atemzug hat er geraten, getröstet und anderen Jesus bezeugt. Am 04.01.87 stirbt er. Elli Pirelli hatte ihn gefragt: „Sag mal Gerd, was ist eigentlich nach dem Tod?“ – Rocky: „Da geht das Leben erst richtig los!“

2. Margarete Steiff

Da ist das kleine Mädchen Margarete. Mit eineinhalb Jahren erkrankt sie an Kinderlähmung. Alle Kunst der Ärzte hilft nichts. Ihre rechte Körperhälfte bleibt geschwächt und verküppelt. Die Schule beendet sie mit guten Zensuren. Danach besucht sie

die Nähsschule, um Schneiderin zu werden. In dieser Zeit erlebt sie einen schweren gesundheitlichen Rückschlag. Außerdem ist sie in einen Unfall verwickelt.

Ihr Vater hat schon Verbindung aufgenommen, um mit ihr zur Kur zu fahren. Da nimmt Margarete die rauhe Hand des Vaters in ihre zarten Hände und sagt: „Lieber Vater – wir werden nicht fahren. Er“ – und sie deutete zum blauen Sommerhimmel – „er war mir in den letzten Wochen auf eine seltsame Weise sehr nahe. Gott hat mir klar gemacht, die kranken Füße sind mir von ihm eigens zugedacht. Solange wir dagegen angehen, werde ich nicht zur Ruhe kommen. Erst wenn ich „JA“ dazu sage, wird sein Friede zu mir kommen.

Margarete bittet nicht mehr um die Heilung ihrer lahmen Beine, aber um Verwandlung ihres Herzens, dass es bereit wird, Gottes Weg und Willen zu erkennen und darin einzuwilligen.

Zusammen mit ihrer Schwester Maria eröffnen sie eine kleine Schneiderei. Eines Tages entdeckt sie in einer Modezeitschrift das Modell eines Filzelefanten. „Da mache ich hübsche Weihnachtsgeschenke für meine Freundinnen draus“, denkt sie. Die Überraschung gelingt gut.

Doch statt ihre Aufgabe als Nadelkissen zu erfüllen, werden die Elefanten von den Kindern in Beschlag genommen. Sie ziehen Wagen, darauf reiten Puppen, oder anderes Spielzeug wird damit transportiert.

Bald entsteht der Plan, solche Elefanten auf dem Weihnachtsmarkt von Heidenheim zu verkaufen. Das wird

ein riesiger Erfolg. Ein ganzer Notizblock von Bestellungen wird mit nach Hause genommen. Margarete Steiff muss immer wieder neue Näherinnen einstellen, um alle Aufträge erfüllen zu können. Neue Tiere kommen zum Elefanten dazu: ein Kätzchen, ein Hund, ein drolliges Schwein und schließlich der Teddy. In einer Zeit, in der Holzpferde und Blechtrommel den Spielzeugmarkt beherrschten, waren diese Kuscheltiere eine Sensation.

Da war ein krankes Mädchen, das auf Gottes Versprechen vertraute, und er machte sie zur Chefin einer Spielzeugfirma von Weltruf. Das kann man erleben, wenn man Gott vertraut.

3. Jorginho

Kranke Beine konnte der Junge aus meinem Beispiel nicht gebrauchen, sondern eher schnelle und geschickte. Er sagt dazu: „Ein Brasilianer erlernt das Fußballspielen in dem Augenblick, in dem er gehen lernt. Das erste Geschenk, das ein Junge fast immer bekommt, ist ein Fußball. Wie viele andere Jungen bekam ich einen Ball praktisch in die Wiege gelegt.“

Der das sagt ist Jorge de Amorin Campos. Doch unter diesen Namen kennt den Weltmeister von 1994 kein Mensch, sondern unter Jorginho. Mit 13 Jahren beginnt er bei FC America Rio de Janeiro zu spielen und wechselt mit 20 zum Ortsrivalen FC Flamengo.

Er erzählt weiter über sein Leben: „Du musst wissen, ich war sehr vergnügungssüchtig. Ich verdiente viel

Geld, fuhr tolle Autos, genoss das Nachtleben von Rio in vollen Zügen und war immer von schönen Frauen umgeben. Ich war ständig auf der Suche nach dem Glück und fand es doch nicht.

In dieser Zeit wird plötzlich mein älterer Bruder Jaime Christ. Jahrelang hatte er die Familie tyrannisiert. Wenn er betrunken nach Hause kam, hat er alles zusammengeschlagen. Doch nun ändert sich sein Leben. Er trank nicht mehr, schikanierte uns nicht mehr und war mit sich selbst im Frieden.

Das machte mich stutzig, denn ich hatte alles, was er nicht hatte: Ruhm, Geld und Frauen. Doch ich war unglücklich und er glücklich. Aber Jorginho stutzte nur und ging zur Tagesordnung über. Der erste Ruf Gottes verhallte ungehört.

Beim FC Flamengo hatten die Anhänger der Makumba-Religion großen Einfluss. Die Spieler, die nicht dieser Religion angehören, werden mit Verwünschungen belegt. Jorginho hatte sich eine Knieverletzung zugezogen. Hinter vorgehaltener Hand sagten ihm seine Mannschaftskameraden, dass seine Rivalen Makumba-Priester angeheuert hätten, die ihn verfluchen sollten, dass er nie mehr gesund würde.

Nach drei Monaten war die Verletzung ausgeheilt. Doch beim ersten Spieleinsatz musste er schon nach einer Min wegen einer Zerrung das Spielfeld wieder verlassen. Der Schock und die Angst sitzen tief.

Er ruft seinen Bruder Jaime an. Der antwortete ihm: „Du kommst aus

dem Teufelskreis deiner Ängste nur heraus, wenn du Christus aufnimmst. Nur mit seiner Kraft kannst du die gegen dich gerichteten Verwünschungen abwehren.“

Jorginho wusste, dass Jaime hat Recht hatte, denn er ist aus dem Teufelskreis des Alkoholismus herausgekommen, aber nicht durch seine eigene Kraft. Diesmal nahm er den Rat seines Bruders ernst. Er fuhr sofort zur Gemeinde von Jaime. Dort fand gerade eine Gebetsversammlung statt. Auch Jorginho nannte seine Nöte. Nach dem Gebet war die Zerrung wie verflogen. Dieses Erlebnis ist der Anstoß dafür, dass sich Jorginho entschließt: ich will Gott vertrauen und er soll mein Leben führen. Gott hat Jorginho auch fünf Jahre nach Deutschland geführt – zu Bayer 04 Leverkusen und zu Bayern München. In Leverkusen hat er angefangen, Mannschaftskameraden und andere Sportler und Trainer zu sich nach Hause einzuladen, um mit ihnen in der Bibel zu lesen. In der Zeit, in der er Mannschaftskapitän von Leverkusen war, hat er jedem Kapitän der Gegner eine Bibel geschenkt. Der damalige Kapitän von Dynamo Dresden, Rene Müller, wurde durch das Lesen in der ihm geschenkten Bibel zum Christen.

Dietmar Fischer

Schon geklickt?

www.bibel-entdecker.de

www.jungscharlaedle.de

www.jungscharleiter.de

www.jungschar.com



DER MENSCH ALS GESCHÖPF

15

BEOBACHTUNGEN

„Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn“ (1. Mose 1, 27).

Und Gott sah an alles was er gemacht hatte und siehe, es war sehr gut.

Gott hat uns Menschen – jeden individuell, auch wenn er / sie Zwilling oder gar Drilling ist – wunderbar gemacht. Er hat uns bereitet von Mutterleibe an, so wie er wollte. Er wollte, dass ich dünne Haare habe. Er wollte, dass ich mir Zahlen gut merken kann, aber sportlich eine Niete bin. Jeder Mensch hat „Schokoladenseiten“ auf die er stolz ist. Aber genauso gehören unsere „Schattenseiten“, zu uns. Jeder fin-

det bestimmt etwas, was er als „Schattenseite“ oder „Nachteil“ wertet. Doch nur dadurch gibt es die faszinierende Möglichkeit, dass wir uns mit anderen wunderbar ergänzen. Gott hat jeden von uns bewusst geschaffen, wie er es für richtig erachtet hat. Deshalb sind wir ihm wertvoll, werden von ihm geliebt. Er möchte in ständigem Kontakt mit uns sein, will, dass wir mit ihm reden, ihm uns anvertrauen mit all unseren Freuden und Nöten.

Doch er hat uns unseren eigenen Willen gegeben – wir können uns frei entscheiden, ob wir seine Liebe annehmen, uns als sein Geschöpf selbst

wertschätzen und uns nicht darüber grämen, wenn uns andere nicht genügend Liebe und Anerkennung entgegenbringen. Wir dürfen darauf vertrauen, dass sein Werk „sehr gut“ ist – wir müssen nur herausfinden, welche Eigenschaften von uns er für welche Aufgabe auserwählt hat. So sieht ein von Gott geliebter Mensch aus? Zu peinlich? Von wegen!!!

ERLEBNISWELT

Leider genießen es nicht alle Kinder, in einem behüteten Elternhaus, von Liebe und Sorgfalt umgeben, aufzuwachsen. Die Eltern lassen sich scheiden, die Kinder stehen dazwischen, werden von den Eltern gegenseitig gegeneinander ausgespielt. Oder die Eltern haben keine Zeit, das Kind ist tagsüber in einer Kinderkrippe oder ein „Schlüsselkind“ – alleine zu Hause. Oder das Kind war ein „Unfall“, ein ungewolltes Überbleibsel einer kurzen Affäre.

Und da soll es verwundern, wenn es den Kindern an Selbstvertrauen, an Selbstachtung und Wertschätzung fehlt, wenn sie sich für ungewollt und ungeliebt erachten? Wo finden sie Halt, Mut und die Bestätigung, dass sie geliebt werden, unendlich geliebt, und nicht ein unbekanntes Wesen auf irgendeinem Planeten im Kosmos sind, um den sich niemand schert?

Ich hoffe und wünsche uns allen – Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, egal ob in der wöchentlichen Jung-scharstunde oder auf dem Lager – dass wir uns von Gott mit der nötigen Liebe beschenken lassen, dass wir unsere Jung-scharler spüren lassen

können: hier bist du wichtig, wir haben dich gern, so wie du bist, weil Gott der Schöpfer dich so gemacht hat und dich so wie du bist unendlich liebt.

METHODISCHE MÖGLICHKEITEN

Spielszene Außerirdische

So Außerirdische fragen ganz schön viel... Zum Beispiel auch, was denn nun das für Menschen sind. Sind die alle gleich?

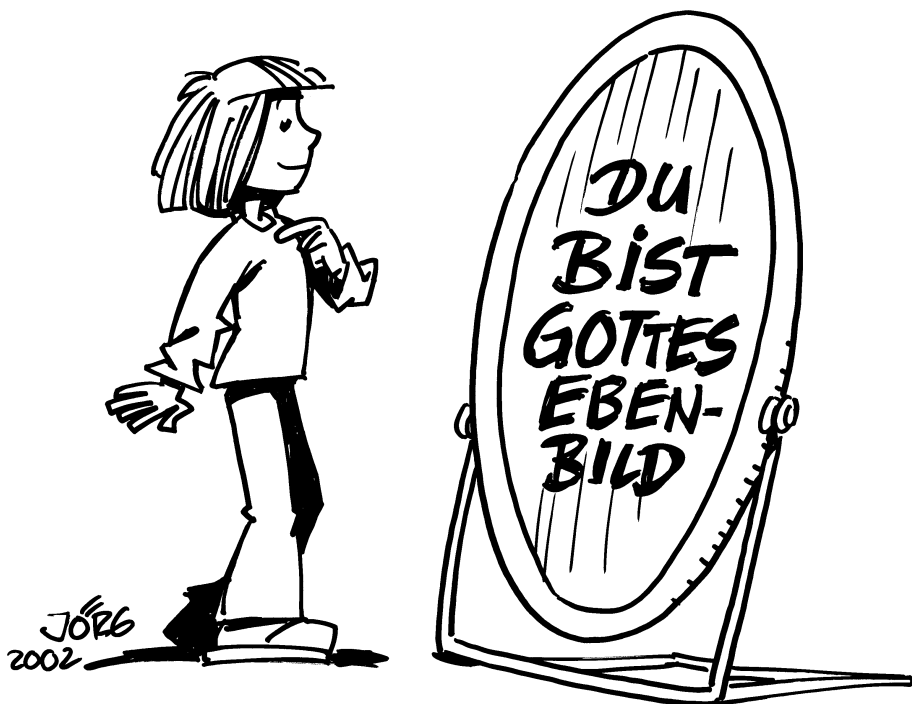
Da laufen zwei rum, die sehen doch tatsächlich ganz gleich aus – aber sie sind doch unterschiedlich, es sind zwei eigenständige Persönlichkeiten... Anschließend Diskussion/Impuls zum Thema „Klonen von Menschen“ im Gegensatz zu „Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde“.

Der da hat ganz kurze Haare und viele Tätowierungen, die da hat eine lange Mähne und eine Blumenhose.... Hier könnte als Thema aufgegriffen werden, dass wir von Gott unseren eigenen Willen erhalten haben und selbst verantwortlich sind, wie wir damit umgehen.

Kreatives Gestalten

Von jedem/jeder Jung-scharler/Jung-scharlerin wird ein Bild gemacht. Aus Pappe, Papier o.ä. wird ein breiter Rand drumherumgemacht, auf den man dann aufmunternde Worte schreiben kann wie z.B. „So sieht ein von Gott gewolltes Original aus!“ oder „So gemacht und für sehr gut und liebenswert empfunden“.

Daniela Schweikhardt



DAS BILD DES VATERS

17

*„Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde,
zum Bilde Gottes schuf er ihn.“ (Gen 1, 27)*

BEOBSACHTUNGEN

Wir sind keine „Kinder des Zufalls“, sondern Gottes Kinder: Ich bin da, weil Gott mich gewollt und erschaffen hat. Das ist die Antwort der Bibel auf die Frage: „Was ist der Mensch?“. Er ist Gottes Geschöpf.

Und als „Ebenbild Gottes“ hat jeder Mensch ein besonders enges Verhältnis zu seinem Schöpfer: Er ist Partner Gottes, mit dem er reden und der ihm antworten kann. Das gibt dem Menschen seine Würde, aber auch eine große Verantwortung gegenüber seinen Mitgeschöpfen.

Ziele

Jeder Mensch zählt vor Gott gleich – trotz seiner Unterschiedlichkeit – denn Gott hat ihn zu seinem Bild geschaffen.

Jeder Mensch trägt das Bild des Vaters und ist so von den anderen zu achten.

Gott kennt jeden und nimmt jeden so an, wie er ist – mit allen Unzulänglichkeiten.

Ablauf

1. Hausspiel

„Verschiedene Menschen“

Im Gemeindehaus/Freizeitheim werden Bilder von den verschiedenen Menschen aufgehängt. Bilder findet ihr sicher genügend in der Tageszeitung.

Die Kinder werden in kleinen Gruppen losgeschickt und bekommen folgende Aufgabe: „Findet heraus, was diese Menschen unterscheidet und was sie gemeinsam haben!“ (z.B. Geschlecht, Alter, Hautfarbe, Herkunftsland, soziale Verhältnisse, in denen sie leben ...)

2. Auswertungsrunde

Die Ergebnisse der einzelnen Gruppen werden auf einem Plakat gesammelt und aufgeschrieben. Daran schließt sich ein kurzes Gespräch über die Ergebnisse an. Sind die Gruppen alle der gleichen Meinung? Welche unterschiedlichen Antworten gibt es?

3. Geschichte

Das Bild des Vaters

Es wird die Geschichte „Das Bild des Vaters“ (siehe unten) erzählt. Anhand der Geschichte soll deutlich werden, was alle Menschen gemeinsam haben: Alle tragen sie das Bild des Vaters und sind deshalb wertvoll.

4. Persönliche Zusage

Diese Zusage Gottes gilt für alle, die da sind: Auch Du trägst das Bild des Vaters. Und Gott verspricht Dir noch

mehr: er kennt Dich persönlich mit Deinem Namen.

Das verspricht uns Gott an einer anderen Stelle in der Bibel: „Fürchte dich nicht. Ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein“ (Jes 43, 1). Dieser Bibelvers kann gemeinsam auf ein Plakat aufgeschrieben werden und die Gruppe an Gottes Zusage erinnern.

Das **Lied**: „Du bist du“ fasst die Aussagen des Abends zusammen.

5. Gebetsrunden

Im Anschluss können die Kinder das Gehörte nochmals vertiefen, in dem sie in kleinen Gruppen Gebete zu den einzelnen Aussagen formulieren. Diese können in einer abschließenden Gebetsrunde oder im Gemeinde- oder Freizeitgottesdienst vorgetragen werden.

Themenvorschläge

Fürbittengebet: „Für Menschen, denen es schlecht geht“ (evtl. gibt es Beispiele auf den Bildern).

Fürbittengebet: „Verantwortung des Menschen für Gottes Schöpfung“

Dankgebet: „Für Gottes Zusage an uns.“ (aus Jes 43, 1)

Dankgebet: „Für Gottes gute Schöpfung.“

Weltwechsel

– das Popmusical für junge Teens
siehe Seite 45



Das Bild des Vaters

Eines Morgens ertönten die Fanfaren im Palast. Die Bewohner der kleinen Stadt in Indien wussten, was das zu bedeuten hatte. Der Prinz, der einzige Sohn des Kalifen, bereitete sich mit seinen Begleitern zu einem Ausritt vor.

Kurze Zeit später öffneten sich die Palasttore und der hoheitliche Zug bog in die breite Hauptstraße der Stadt ein. Die war nach dem nächtlichen Regenguss ganz mit Schlamm bedeckt. Aber der Prinz musste sich nicht schmutzig machen. Er ritt vorneweg auf dem größten Elefanten, nach ihm folgten seine Begleiter.

Doch plötzlich – mitten auf der schlammigen Hauptstraße – hieß der Prinz den gesamten Zug anhalten. Sein mächtiger Elefant ging in die Knie, so dass der Prinz

absteigen konnte. Er bückte sich und hob etwas auf dem Boden auf.

„Was habt Ihr da, Eure Hoheit?“, wollten seine Begleiter erstaunt wissen. Doch der Prinz sagte zunächst nichts, sondern schien den kleinen Gegenstand mit einem feinen Tuch vom Schlamm zu befreien. Dann hielt er das kleine Etwas in die Sonne. „Aber das ist doch eine ganze gewöhnliche Kupfermünze, die kleinste im Reich des Kalifen. Davon habt ihr doch im Palast Abertausende.“ Die Begleiter schüttelten verständnislos die Köpfe. „Schaut sie euch genau an,“ erwiderte der Prinz. „Was seht ihr?“ Die fürstlichen Begleiter verstanden noch immer nicht. „Diese Münze ist besonders wertvoll, auch wenn es Tausende davon gibt. Denn diese Münze trägt das Bild meines Vaters.“

Stephan Schiek

GOTT SCHUF DIE TIERE

Gott schuf am 5. Tag die Tiere und sprach: „Es war sehr gut“ (siehe dazu 1. Mose 1, 24 ff).

Gott der Schöpfer schafft die Tiere. Zuerst die Wassertiere, dann die Vögel, später das Vieh der Erde, das Gewürm, Wald- und Feldtiere. Gott machte jedes nach seiner Art. Erschuf sie zeugungsfähig und stellte fest, dass alles gut gelungen war.

Danach schuf er den Menschen als höchstes Lebewesen und setzte ihn als Herrscher über die Tiere.

Maßvolles Umgehen mit Geschöpfen und Natur setzte er bestimmt voraus.

Dass Gott seine Schöpfung und Geschöpfe bewahrt, wird bei Noah und seiner Rettung (1. Mose 7 ff) deutlich.

In 1. Mose 9,1-7 gibt Gott Noah und seinen Söhnen Hinweise, wie man mit den Geschöpfen umzugehen hat. In Vers

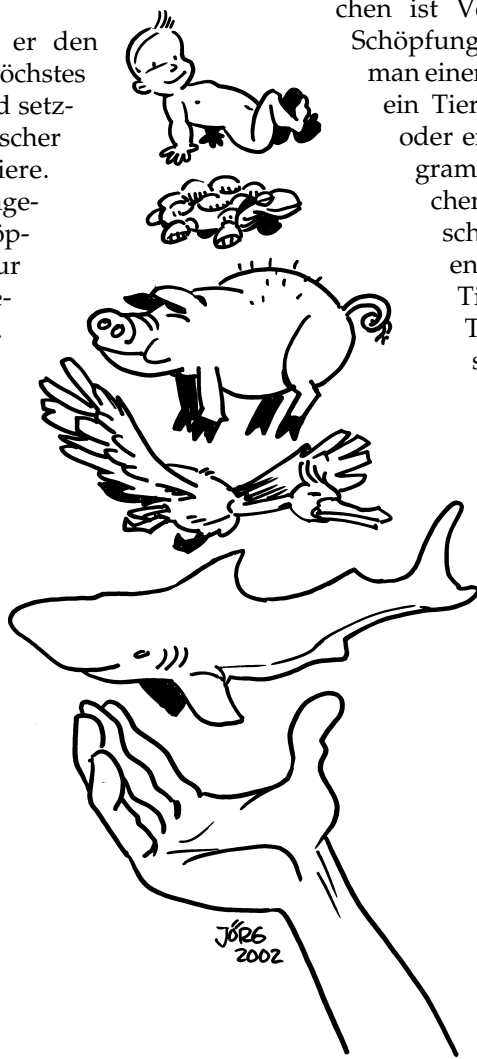
13-17 gibt Gott selbst einen Hinweis auf sein immer wieder kehrendes Siegel: den Regenbogen. Immer wenn dieser sichtbar wird, sollt ihr an mein Versprechen erinnert werden, dass weder die Welt noch die Geschöpfe der Welt untergehen werden. (Sofern wir Menschen nachsichtig mit allem umgehen. Es ist unser Wille, der zerstört und erhält. Auf Gottes Versprechen ist Verlass.) Aus dieser Schöpfungstat Gottes könnte man einen ganzen Freizeittag, ein Tierisches Wochenende oder ein Tierisches JS-Programm für mehrere Wochen entwickeln. Tierische Quiz- und Spielabende, Filmabende, Tierische Basteleien, Tierische Gesellschaftsspiele, Kochkünste mit Tieren und tierischen Produkten...

Tierischer Freizeittag

Morgenandacht

Jeder Teilnehmer erhält ein biblisches Titelbild (z.B. „Franziskus von Walter Habdank, Schwarzweiß-Holzschnitt zu Psalm 148).

20



Frühstück

Tierisches Frühstücksbuffet mit Eiern aller Art, Milchshakes, Wurst, Käse und Vollkornbrot, usw.

Lobpreisgottesdienst

Viele Lieder, biblische Tiergeschichten, Psalmlesungen, usw.

Hobbygruppen

Tiere aus Kastanien, Klammermaus, Falscher Hase (Backwaren) usw.

Mittagessen

Hähnchen mit Brot bzw. Spanferkel mit Brot, Rinder- oder Schweinebraten mit Nudeln, Schlachtplatte mit Sauerkraut.

Nachmittag

Tierischer Stationenlauf oder Tierischer Spielenachmittag, evtl. auch Gesellschaftsspielenachmittag.

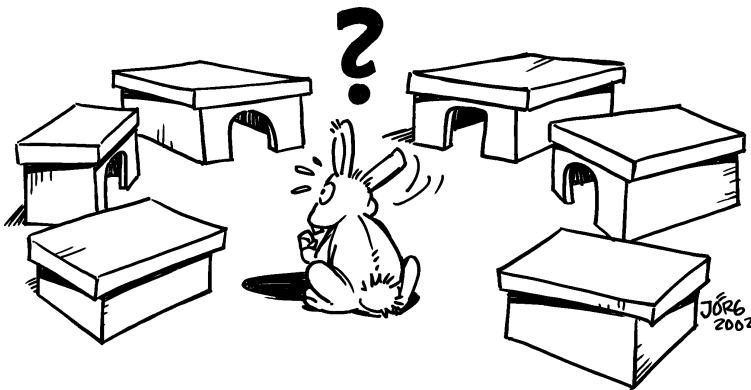
Abendprogramm

Tierischer Quizabend

Anschließend klingt der Tierische Tag in der „Tierkneipe“ mit Kneipenspielen aus. Dazu bildet die Zeltgruppe jeweils eine Kneipe und gibt sich einen Namen (z.B. Adler, Schwanen, Bären, Rössle, Hirsch, Lamm usw.). Die Küche stellt den Kneipen Getränke und Vesper bereit. Hinweis: Typische Kneipenspiele sind alle Arten von Karten-, Würfel-, Münzen- und Bierdeckelspiele. Der Abend könnte noch mit einem Freiluftfilm (z.B. Animal Farm) oder einer Tierischen Gute-Nacht-Geschichte ausklingen.

Hermann Murrweiß

Ähnliches gilt zum Schöpfungsthema Pflanzen. Hier könnt ihr eurer Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen!



TIERISCH, TIERISCH

Ein Actionnachmittag mit tierischen Spielen. Teil A mit lebendigen Tieren – Teil B mit Actionspielen, die nach Tieren benannt sind. Man sollte sich für Teil A oder B entscheiden, erfahrungsgemäß ist ein Mischmasch nicht gut.

A

Dieser Nachmittag wird von mitspielenden Kleingruppen in einem Art Stationenlauf gespielt. An jeder Station wartet ein bestimmtes Tier mit einer besonderen Aufgabe auf die Gruppe. An jeder Station wird eine Punktwertung vorgenommen. Der „Beste“ bekommt so viele Punkte wie Mannschaften bzw. Kleingruppen sich beteiligen – der Zweitplatzierte einen Punkt weniger usw. Bitte schöpfungsgemäß behutsam mit den Tieren umgehen.

Schneckenrennen

Ca. eine halbe Stunde vor dem Start suchen sich die Mannschaften eine Rennschnecke, die sie zum Start mitbringen. Die markierten Rennschnecken werden hinter der Start- und Ziellinie postiert und ins Rennen geschickt. Sie laufen so lange, bis die letzte Mannschaft wieder im Ziel ist. Die Schneckenzentimeter werden gewertet.

Schafe hüten

Die Gruppe muß mit drei Schafen einen Rundkurs zurücklegen, wobei die Schafe die Bahn nicht verlassen dürfen. Hat ein Schaf die Bahn verlassen, darf es wieder in die Bahn gestellt werden. Pro Verlassen der Bahn gibt es eine Strafzeit. Welche Gruppe hat die schnellste Rundenzeit mit den Schafen?

Kuhfladenroulette

Ein großes Feld ist in Kleinquadrate unterteilt. Jede Gruppe kann auf drei Felder setzen. Wenn alle Gruppen durch sind, lässt man die Kuh aufs Roulettefeld ihren Kuhfladen machen. Wer hat richtig gesetzt?

Hasenwohnung

Aus Schuhkartons werden Häuser mit Öffnungen hergestellt, die im Kreis angeordnet werden. In der Mitte sitzt der Hamster/Hase, der nach dem Tippen losläuft. In welche Behausung geht er? Evtl. mehrere Runden spielen bzw. tippen lassen. Beispiel: Haus 9 – 5 – 3: Wenn er in Haus 9 geht, bekommt man 9 Punkte, bei Haus 5 gibt es 6 Punkte und bei Haus 3 noch 2 Punkte.

Hundedressur

Ein Stock wird geworfen. Der Hund soll ihn holen. Die Zeit wird abgestoppt, bis der Mitspieler den Stock in der Hand hat. Mit dem Hund muss eine bestimmte Wegstrecke zurückgelegt werden, dabei muss der Hund mindestens dreimal absitzen. Die Gruppe muss mit dem Hund zusammen einen Parcours absolvieren. Wenn der letzte Teilnehmer bzw. Hund über die Ziellinie läuft, ist das Spiel beendet.

Melken

Eine Kuh oder eine Ziege wird drei min gemolken. Das Milchresultat wird in ml gemessen. Wer schafft die größte Menge?

Komposthaufen

Welche Gruppe hat nach 5 min die meisten Lebewesen im Teller bei Spielleiter.

Kleinsttiere suchen

Von der letzten Station bis zum Ziel sollt ihr möglichst viele Kleintiere (Käfer, Mücken, Würmer, Wespen, Schmetterlinge, usw.) suchen und den Schiedsrichtern am Ziel vorlegen. Maximale Zeitdauer für die Aufgabe: 30 min. Die Zeit wird auf einem Laufzettel notiert, damit der Endschiedsrichter einen Anhaltspunkt hat.

B

Alle Tierischen Spiele können sowohl im Freien als auch im großen Raum gespielt werden. Es handelt sich um einen Tierischen Actionabend.

Tierball

Drei Mitspieler pro Mannschaft spielen auf vier Beinen. Das Spielfeld ist maximal 8m lang und 4m breit. Gespielt wird auf Eishockeystock mit einem Medizinball. Die Spielzeit pro Mannschaft ist 5 – 10 min. Diese Spiel kann auch als Turnier veranstaltet

werden, wobei dann die Paarungen ausgelost und im Doppel-KO-System gespielt wird.

Tausendfüßler-Rennen

Die Teilnehmer stehen hintereinander in einer Reihe. Man bückt sich und fasst jeweils den Vordermann mit den Händen an dessen Fersen. Nun setzt sich der Tausendfüßler in Bewegung. Wenn jemand die Ferse loslässt, muss der Tausendfüßler sofort anhalten (daher pro Tier ein Schiedsrichter, der nebenherläuft). Welcher Tausendfüßler legt die vorher festgelegte Strecke am schnellsten zurück?

Tiere reißen

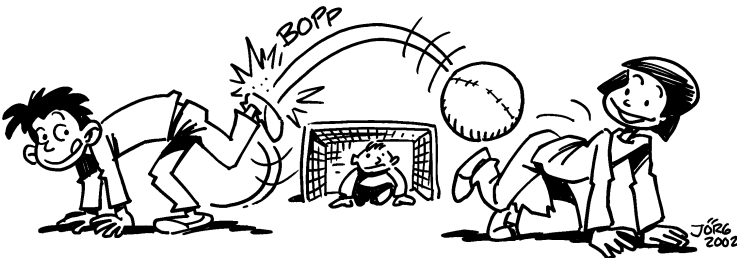
Jeweils drei Mitspieler müssen aus einem Zeitungsdoublebogen innerhalb der vorgegebenen Zeit ein Tier herausreißen, z.B. Elefant, Kuh, Haifisch, Affe, usw.

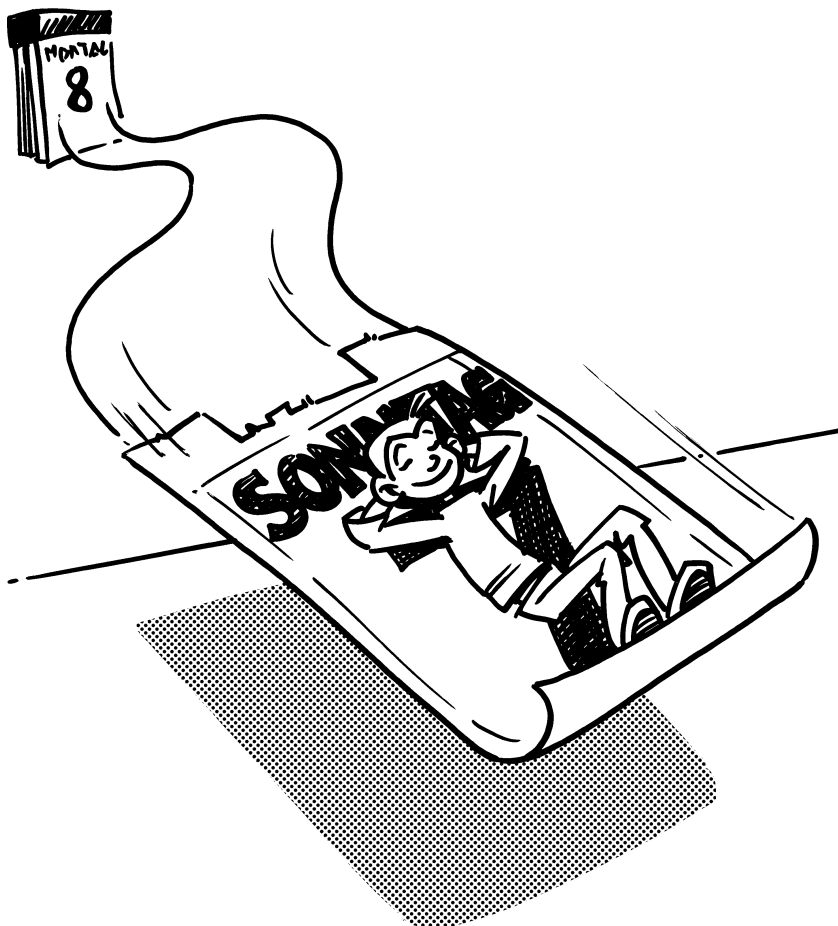
23

Weitere Spiele

Hahnenschrei
Tiere suchen sich
Reiterspiele
Tiere bewegen
Tierfütterung

Hermann Murrweiß





24

DEN SONNTAG ENTDECKEN

Das Geheimnis eines besonderen Tages

BEOBACHTUNGEN

Gen 1,31 -2,4

Gott vollendet am sechsten Schöpfungstag Himmel und Erde und befindet alles für sehr gut. Eine „runde“, vollkommene Sache also. Die Erde ist genau so, wie Gott sie wollte.

Es ist alles da, nichts fehlt. Aus dem „gut“ der einzelnen Tage, wird durch die Vollendung ein „sehr gut“ für das Gesamtwerk. Die Vollendung der Schöpfung geschieht aber erst mit dem siebenten, dem Ruhetag. Was nützt alle Arbeit, ohne die Möglichkeit zur Betrachtung des sehr guten

Werkes, zum Staunen über die wunderbare Schöpfung, zum Dank an den Schöpfer von alledem? Nichts! Deshalb ist der siebente Tag, der von Gott gesegneter Tag: Ein besonderer Tag, an dem die Arbeit ruhen soll. Ein Geschenk an die Menschen, das sie frei macht vom Sorgen um die alltäglichen Dinge, dass sie den Blick dankbar auf Gott den Schöpfer richten können. Freude über sich und die Mitmenschen, das Wertvollste, was Gott geschaffen hat. Freude über diesen Gott, den genialen Erfinder, der alles für seine Menschen tut und ihnen alles, was er geschaffen hat, schenkt.

Die Idee dieses Ruhetages ist so wichtig, dass Jesus die eigentliche Bestimmung und die guten Gedanken dieses besonderen Tages den Menschen seiner Zeit immer wieder erklären muss: z.B. Mk 2, 23 – 3, 6:

„Der Sabbat ist für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den Sabbat“ – anders gesagt, wer am Sonntag sich und anderen Gutes tut, handelt im Sinn Gottes. Leben erhalten und anderen Gutes zu tun (Lk 6) ist das richtige Verständnis vom Umgang mit der Schöpfung, der Achtung der Geschöpfe und der Ehrung des Schöpfers.

ERLEBNISWELT

Für viele von uns (Mitarbeiter und Kinder) hat der Sonntag seine besondere Bedeutung als Ruhe-, Feiertag und Tag Gottes verloren oder noch nie gehabt. Sonntagsarbeit ist in vielen Bereichen weit verbreitet, geöffnete Geschäfte, Sonntagsbrötchen – der Sonntag ist in vielen Belangen

zum Alltag geworden. Der Ruhetag, dieses Geschenk Gottes an die Menschen zum Ausruhen, Durchatmen, Besinnen auf die Schöpfung und den Schöpfer, weicht immer mehr wirtschaftlichen Interessen oder der Gleichgültigkeit der Menschen.

Das Besondere am Sonntag, der Gottesdienstbesuch, Zeit für / mit der Familie, einen Ausflug machen, zusammen spielen, ohne Zeitdruck. Es sich gut gehen lassen und an den großen Schöpfer des Himmels und der Erde und auch ihren himmlischen Vater denken. Den Sonntag wieder entdecken, das wäre doch ein gutes und lohnendes Thema mit den Jungscharkindern. Vor allem auf der Freizeit bieten sich dazu tolle Gelegenheiten.

METHODISCHE MÖGLICHKEITEN

Den Sonntag (wieder-)entdecken und feiern, kann viele Gesichter haben. Am besten halten wir keine Vorträge über das Gute am Sonntag, sondern erleben zusammen mit den Kindern, wie gut ein Sonntag tut. Selbst auf Freizeiten, an denen ja jeden Tag „frei“ ist, lässt sich mit einem bewusst gefeierten und erlebten Ruhetag ein wichtiger Akzent setzen.

Den Sonntag entdecken

Schon beim Aufstehen können die Jungscharler merken, dass ein besonderer Tag ist. Vielleicht dürfen sie ein bisschen länger schlafen. Geweckt wird mit schöner, feierlicher Musik, die Mitarbeiter wünschen einen guten „Sonntagmorgen“, auf dem Frühstückstisch stehen Blumen, es gibt knusprige Brötchen ...

Der Kiosk bleibt geschlossen, dafür gibt's nach dem Essen einen Schokoriegel für alle umsonst !

Auch das Programm ist ein besonderes an diesem Tag: Es ist so angelegt, dass die Mitarbeiter sehr viel Zeit für die Kinder haben. Keine lauten, wilden Geländespiele, vielleicht geht's am Sonntag ein bisschen beschaulicher zu (aber nicht langweilig!): Viel Zeit beim gemeinsamen Singen, Bootfahren, den Wald erkunden. Kreative Spiele, ein Spaziergang im „Schöpfungsgarten“ (s.u.). Dann gibt's natürlich einen Gottesdienst. Entweder wir besuchen einen Gemeindegottes-

dienst, der auf die Bedürfnisse der Kinder eingestellt ist, vielleicht gestalten wir ihn mit. Oder wir machen unseren eigenen Gottesdienst. Der muss nicht morgens um halb zehn sein. Es darf auch mal ein Gottesdienst am Abend mit Ausklang am Lagerfeuer sein (siehe Beispiel). Vielleicht gibt's ein besonderes Abendessen, zu dem alle in ihrer Festgarderobe erscheinen ... Sicher habt ihr noch viele gute Sonntagsideen.

Zwei Gestaltungselemente: Schöpfungsgarten und Entdeckergottesdienst.



Der Schöpfungsgarten

Die Idee zum Schöpfungsgarten ist vom „Gebetsgarten“ abgeschaut. Wir machen einen „Sonntagsspaziergang durch den Paradiesgarten“, verweilen an manchen Ecken, schauen uns den Garten und die Geschöpfe an.

Staunen über die tolle Schöpfung, Dank an den Schöpfer, Bitte für die Mitgeschöpfe usw. können von den Kindern im Schöpfungsgarten erlebt werden.

<i>Station</i>	<i>Aktion</i>	<i>Material</i>
Dunkelheit und Licht Wie wichtig und hilfreich Licht für das Zurechtkommen in der Welt ist. Unterschied zwischen Dunkelheit und Licht	Tastparcours Ein Kind mit verbundenen Augen wird von einem anderen Kind durch einen Parcours geführt. Verschiedene geeignete Stellen werden mit den Händen ertastet. Danach wird die Augenbinde abgenommen und das Kind versucht, auch durch die ertasteten Gegenstände den Weg vom ersten, blinden Durchgang nachzugehen.	<i>Augenbinden, Material für Parcours</i>
Sonne, Mond und Sterne Das unendliche Weltall läßt die Größe Gottes erahnen	Actionpainting Mit hellen, leuchtenden Farben werden tausende Sonnen, Sterne, Planeten, Monde usw. auf eine große dunkle Leinwand gemalt, gespritzt...	<i>Große schwarze Leinwand/Tafel o.ä, helle Farben, Pinsel, ggf. Musik</i>
Pflanzen Gott sorgt für uns, in dem er uns eine Fülle von Pflanzen zur Freude und als Nahrung schenkt.	Jedes Kind darf sich einen saftigen Apfel nehmen und essen	<i>Gefüllter Obstkorb</i>
Tiere Tiere als Freunde und Helfer für die Menschen.	Danke für mein Lieblingstier.... An eine Bildwand mit vielen Tierbildern können die Kinder Zettel anbringen: „Danke für mein Lieblingstier..." oder „Danke für die... und dafür, dass sie für uns ..." und die Tiere aufmalen	<i>Bildwand, Klebeband, Papier, Wachskreide</i>

<i>Station</i>	<i>Aktion</i>	<i>Material</i>
Mensch	Hinter einem Vorhang ist auf Kopfhöhe der Kinder ein Spiegel angebracht, daneben der Text des Liedes „Du bist du“. Vor dem Vorhang ein Schild „Gottes beste Idee - bitte hinter Vorhang schauen!“ Wenn ein Kind den Vorhang öffnet, sieht es sich selbst.	<i>Schild, Liedtext, Vorhang, Spiegel</i>
Mitmenschen Freunde, die uns Gott an die Seite gestellt hat, damit wir nicht alleine sind.	Denkt euch ein Kooperationspiel aus, bei dem die Kinder Spaß am Zusammensein haben.	
Staunen über Schöpfung	In einem Zelt oder abgetrennten Raum wird eine Fantasiereise (siehe S. 43) zur Schöpfung vorgelesen.	<i>Zelt, bequem ausgelegt, CD-Player, ruhige Musik</i>
Gott der Schöpfer In der Schöpfung und in unserem Leben erkennen wir die Spuren Gottes	Fußspuren im Sand Die bekannte Geschichte steht auf einem Plakat am Anfang eines Sandstreifens auf dem Boden, in dem schon Fußspuren erkennbar sind. Die Kinder dürfen barfuß ihre eigenen Spuren daneben in den Sand drücken.	<i>Sandstreifen, Geschichte</i>
Bebauen und bewahren Auftrag und Hoffnung für die Fortführung und Erfüllung der Schöpfung. Wir können etwas für die Schöpfung tun: Bitten und handeln.	Hoffnungssamen pflanzen Kleine Samenkörner können als Zeichen der Hoffnung in eine Pflanzschale gedrückt und ein wenig angegossen werden. An einen „Hoffungsbaum“ können Papier-Blätter gehängt werden. „Darum bitte ich dich:... und das tue ich dafür:..."	<i>Blumentopf, Samen, Baum, Blätter, Schnur, Stifte</i>

Auf einem überschaubaren Gelände, auf dem Zeltplatz, im Garten, auf einer Baumwiese werden die einzelnen Stationen aufgebaut. Nach einer gemeinsamen Einstimmung können sich die Kinder einzeln oder in kleinen Gruppen frei im Garten bewegen. Sie verharren dort, wo und so lange sie möchten. Die meisten Stationen erklären sich selbst.

Die Mitarbeiter sind als Mitspazierende und Mitentdeckende dabei und stehen so natürlich auch für Fragen usw. zur Verfügung. Wenn die Mitarbeiter den Eindruck haben, dass die Kinder genügend Zeit gehabt haben, setzen sich alle noch einmal im Garten zusammen und berichten sich gegenseitig von ihren Entdeckungen, Erfahrungen und Lieblingsplätzen.



29

Gottesdienst: den Sonntag entdecken

Für den Abend wird ein Gottesdienst am Lagerfeuer angekündigt. Kinder und Mitarbeiter treffen sich am vereinbarten Ort. Das Holz für das Feuer ist aufgestapelt, aber noch nicht entzündet. Nach ein, zwei Liedern spielen drei Kids eine kurze Szene:

Kind 1: War ja bis jetzt gar nicht so übel, der Sonntag. Als es heute morgen geheißen hat „Ruhig angehen lassen, kein Kiosk, Kirche und so“, hab ich gedacht, das wird ganz schön ätzend.

Kind 2: Ja, ich hab' mich richtig erholt. Das Ausschlafen hat gut getan.

Das Game heute mittag war nicht schlecht, auch, wenn's nicht so wild war.

Kind 3: Und dass am Sonntag die Läden zu haben, find' ich ganz richtig. Die Verkäufer brauchen ja auch mal Ruhe. Apropos Kirche: War das nur ein Gag? Heute Morgen war doch gar kein Gottesdienst...

Mitarbeiter: (kommt dazu)

Hallo, 100 Punkte. Ihr seid mittendrin im Gottesdienst und habt's gar nicht bemerkt. Der muss ja nicht immer sonntagmorgens sein und in der Kirche. Gottesdienst können wir immer und überall feiern. Und das wollen wir jetzt tun, hier am Lagerfeuer. Feuer? Hat niemand an ein Feuerzeug gedacht? Das ist kein Lagerfeuer, das ist ein Stoß Holz.

Da fehlt doch was Wichtiges.

Heute geht's ja den ganzen Tag drum, den Sonntag zu entdecken. Unsere drei Freunde hier haben ja schon einiges entdeckt. Und es wäre eine schöne Entdeckung, wenn der eine oder andere von euch heute abend sagen könnte, das war ein Gottesdienst, der Spaß gemacht hat, oder das war ein richtig schöner Sonntag.

Ich hab mir mal überlegt, was für mich alles zum Sonntag gehört:

Gott holt mich aus dem Alltag raus, aus der Arbeit, Schule. Ich kann mich erholen, ausruhen, Kraft tanken.

Mit anderen zusammen, z.B. mit guten Freunden Gemeinschaft erleben.

Und in diesem Freiraum kann ich Gott begegnen.

Hat jemand eine Idee, wie man Gott begegnen kann?

Frage an die Kinder – Antworten abwarten:

- wenn ich bete, also mit Gott rede,

- wenn ich Loblieder singe, bei denen ich richtig spüre, dass Gott da ist. Das wollen wir gleich tun: singen und beten:

Lied, Gebet, Lied

Noch eine Möglichkeit, Gott zu begegne: Wenn ich in der Bibel lese, wo viele Menschen berichten, wie sie Gott erlebt haben, bekomme ich eine Ahnung, wie Gott ist. Da gibt's viele spannende Geschichten. Eine davon erleben wir heute noch hautnah.

Aber, wenn ich das alles habe und tue: beten, singen, Bibel lesen..., fehlt noch eines, was untrennbar zum Sonntag gehört. Das Wichtigste am Sonntag ist nämlich – verrate ich noch nicht – sollt ihr selbst rausbekommen. Ich sage nur eines: So wenig wie dieser Holzhaufen hier ohne eine Flamme ist, die aus ihm ein loderndes Feuer macht, so sinnlos ist ein Sonntag, bei dem ... fehlt.

Was dieses Highlight des Sonntags ausmacht, und wie wir es finden, wollen wir jetzt bei einem kurzen Actionteil zusammen entdecken.

Suchspiel

Es folgt ein Suchspiel, bei dem die Kinder in Gruppen auf unterschiedlichen Wegen zum Ort der folgenden Spielszene (einer Wegkreuzung) finden. Außerdem finden sie unterwegs ein verstecktes Feuerzeug und für jedes Kind eine Nummer.

Denkt euch selbst was aus!

Spielszene „Kämmerer“

Das Suchspiel führt die Kinder an eine Kreuzung, an der eine Kutsche (oder – in der modernen Variante – ein Auto) steht. Der Kämmerer (Mit-

arbeiter) sitzt darin und liest in einer Schriftrolle (einem Buch). Später kommt Philippus (anderer Mitarbeiter) dazu.

K: (liest) Siehe, das ist Gottes Lamm ... also ich verstehe das gar nicht, wie? Lamm?

P: (kommt dazu) Den Mann hat Gott gemeint, ganz sicher. Hallo! Kann ich ihnen helfen?

K: Das wäre gut. Ich bin der Finanzminister aus Äthiopien. Ich war in Jerusalem und habe mir dieses Buch gekauft – Prophet Jesaja. Ich lese schon seit einer Stunde, aber ich weiß nicht, von wem hier die Rede ist. Es ist mir ein Rätsel. Irgendetwas fehlt mir.

P: Ich denke, wir können dir helfen. Diese Kinder hier haben ein ähnliches Problem. Ihnen fehlt auch etwas. Nämlich das Wesentliche am Sonntag, am Gottesdienst feiern. Und ich glaube, ihr sucht dasselbe.

K: Du meinst, dasselbe, was ich zum Verstehen dieses Bibeltextes brauche, ist das Feuer, das an keinem Sonntag fehlen darf? Habt ihr's schon rausbekommen?

P: Ja, fast. Wir sind kurz vor der Lösung (zu den Kids). Ihr habt sicher was dabei. Schauen wir mal, ob wir unser Rätsel und das unseres Freundes aus Äthiopien rausbekommen. Was habt ihr zu bieten?

Kids: Feuerzeuge, Nummern.

Neben der Kutsche ist der Schriftzug JESUS aus Fackeln (soviele wie Kinder) in den Boden gesteckt. Jedes Kind darf jetzt die Fackel mit seiner Nummer anzünden. Das Wort Jesus wird erkennbar.

K: Jetzt geht mir ein Licht auf: JESUS! Von Jesus ist in meiner Schriftrolle die

Rede. Wenn er fehlt, macht das Ganze keinen Sinn. Und – Philippus – du hast recht! Wenn Jesus beim Sonntag feiern fehlt, hat der Sonntag keinen Wert.

P: Jesus – das ist es. Ein Sonntag ohne Jesus ist wie ein Holzstapel ohne Feuer. Also nichts wie zurück, das Feuer anzünden und mit Jesus Gottesdienst feiern. Jedes Kind darf eine Fackel nehmen. An der Feuerstelle zünden wir das Feuer gleichzeitig an.

Alle gehen mit den Fackeln zurück zur Feuerstelle:

Jetzt haben wir das Wesentliche für den Sonntag entdeckt – Jesus! Er ist für das Sonntagfeiern so wichtig wie das Feuer für unseren Holzstoß. Jesus ist jetzt da, in unserer Mitte.

– Feuer mit den Fackeln entzünden – Und diesem Jesus wollen wir zujubeln, nur für ihn singen. So wie richtige Fans ihren Lieblingsstars Jubellieder singen, aus Begeisterung und um zu zeigen „Wir gehören zu euch und wir gehören zusammen“.

Loblieder

Und wenn wir jetzt wissen: Jesus ist da, und ihm gezeigt haben, dass wir uns über ihn freuen, können wir mit ihm reden wie mit einem Vater oder einem guten Freund.

Gebet, Vaterunser

Lied

Abendsegnen

Noch ein bisschen am Feuer sitzen, träumen, an Jesus denken. Dann: Gute Nacht!

Walter Hieber



„SIEHE, ICH MACHE ALLES NEU“

Die Hoffnung auf Gottes neue Welt (Offenbarung 21, 1-5)

Was wird aus Gottes guter Schöpfung werden? Schaffen wir Menschen es, sie endgültig zu zerstören? Was hat Gott mit uns und dieser Welt vor? Wird es ein schreckliches Ende geben und viel Leid und Not über uns kommen?

Wenn wir eine Antwort auf diese Fragen nach unserer Zukunft und der Zukunft der Welt suchen, sind wir nicht allein gelassen. Auch die Menschen der Bibel haben sich diese Fragen gestellt. Und sie haben darauf eine Antwort gefunden, eine Antwort, für die Gott selbst einsteht.

BEOBACHTUNGEN

Ein zentraler Text, der sich mit der Zukunft der Welt beschäftigt, steht in der Offenbarung des Johannes in Kapitel 21.

Die Gedanken dieses biblischen Buches sind uns heutzutage sehr fremd und unverständlich geworden. Das liegt daran, dass die Texte aus der Gedankenwelt der Apokalyptik stammen, einer geistigen Strömung des Judentums und des frühen Christentums. In beiden Religionen ist diese Strömung allerdings schon seit ca. 200 n.Chr. als bedenklich verurteilt worden.

Die Apokalyptik befasst sich v.a. mit den Fragen des Weltenendes. Bevor die Heilszeit anbrechen wird, werden schreckliche Katastrophen nicht nur über die Menschheit, sondern über das gesamte Universum kommen. Die Texte, die sich mit den schrecklichen Katastrophenbeschreibungen befassen, sind immer wieder Grundlage für religiöse Gruppen gewesen, das nahe Ende der Welt zu erwarten. Angesichts von Terror, Gewalt und Naturkatastrophen in unserer Zeit sind diese Vorstellungen wieder aktuell.

Doch vom gesamten Neuen Testament her ist uns eine andere Einstellung aufgegeben: Nicht die ängstliche oder sogar resignierte Erwartung schrecklicher Katastrophen als Vorzeichen eines bald hereinbrechenden Weltuntergangs, sondern das „Prinzip Hoffnung“. Hoffnung darauf, dass Gott seine Schöpfung nicht im Stich lassen, sondern zu einem guten Abschluss bringen wird.

Hoffnung, die darin begründet ist, dass Gott selbst schon in Jesus Christus zu uns Menschen gekommen ist.

Nicht die Erwartung eines Untergangs, sondern die Hoffnung auf die Vollendung dieser Welt, das ist auch das Ziel der Offenbarung des Johannes. Dafür steht der ausgewählte Text.

Off 21, 1

Einen neuen Himmel und eine neue Erde

Die Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde steht schon im AT (vgl. Jes 65, 17). Damit nimmt der Seher Johannes die Gedanken der Propheten Israels wieder auf.

Allerdings bedeutet das Kommen der neuen Welt Gottes nicht die Zerstörung unserer Welt. Gottes Urteil über seine Schöpfung war: „Siehe, es war sehr gut“ (Gen 1, 31).

Sicher, unsere Welt wird nicht in ihrer jetzigen Form weiterbestehen, denn „der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen“. Wir dürfen aber hoffen und glauben, dass das Reich Gottes, das Jesus verkündigt hat, alles umfasst, was jetzt Gottes Schöpfung ist und von ihm bejaht wird.

Das heißt auch, dass Gott nicht nur uns Menschen in seine neue Welt aufnehmen will, sondern alle seine Geschöpfe. Das betont Paulus im Römerbrief: „denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes“ (Röm 8, 21).

Off 21, 2

Das neue Jerusalem

Für die Juden ist Jerusalem der Ort, an dem sich Himmel und Erde berühren. Deshalb wurde in Jerusalem der Tempel errichtet, der Ort, an dem Gott wohnt. Mit dem Kommen des Gottesreiches werden alle Völker den Gott Israels als den Herrn der Welt anerkennen. Von Jerusalem aus wird Recht und Friede in die Welt gehen (vgl. Jes 2, 2-4).

Das Bild des neuen Jerusalems steht für die Hoffnung, dass am Ende aller Zeiten das Gottesvolk dort gesammelt wird. Das himmlische Jerusalem ist für die Christen ein Ort, an dem die Gemeinschaft mit Gott zustande kommt.

Off 21, 3 und 4

In Gottes neuer Welt

Diese beiden Verse beschreiben, wie es in Gottes neuer Welt sein wird: Gott wird wieder (wie am Anfang der Schöpfung) bei den Menschen wohnen und mit den Menschen Gemeinschaft haben.

Diese Welt ist eine Welt des Friedens: Allen Traurigen wird Gott Trost spenden, es gibt keinen Schmerz und kein Leiden mehr.

„Und der Tod wird nicht mehr sein“. „Tod“ bedeutet hier nicht das persönliche Ende eines jeden Menschen. Der Begriff „Tod“ steht für das Getrenntsein der Menschen von Gott. Diese Trennung hat Jesus am Kreuz für uns überwunden. Wenn es selbst den Tod nicht mehr geben wird, dann bedeutet das für die Menschen ewige Gemeinschaft mit Gott. Das gilt auf

jeden Fall für die, die an ihn glauben. Diese Bilder hat Johannes ebenfalls aus dem AT. Schon Jesaja beschreibt so Gottes Friedensreich (vgl. Jes 25, 8). Die neue Welt Gottes bringt die endgültige Erfüllung aller Verheißungen, den Frieden.

Off 21,5

Siehe, ich mache alles neu

Mit diesen Worten ist das Ziel der neuen Schöpfung erreicht. Sie knüpfen an die Worte „Siehe, es war sehr gut“ am Anfang der Bibel an.

ERLEBNISWELT

Menschen zu jeder Zeit, besonders auch Kinder, beschäftigt die brennende Frage nach der Zukunft der Welt. Gewalt und Terror schüren die Angst vor einem Krieg. Wird dann die ganze Erde vernichtet werden?

Durch unseren achtungslosen Umgang mit der Natur zerstören wir selbst unsere Lebensgrundlage. Werden die nachfolgenden Generationen noch auf dieser Erde überleben können?

Die Haltung, die wir als Christen zu diesen Fragen einnehmen können, heißt Hoffnung. Damit ist nicht nur ein unsicheres Gefühl gemeint nach dem Motto: „Hoffen wir mal das Beste.“ Hoffnung ist vielmehr eine Einstellung, eine Art zu leben. Hoffende erinnern sich an die guten Taten Gottes. Gott, der mir das Leben geschenkt hat und erhalten will.

Gott, der diese Welt geschaffen hat und zu einem guten Ende bringen will. Und Hoffende halten daran fest, dass es Gott – trotz allen Unheils auf der Welt – weiterhin gut meint: mit

uns und seiner Schöpfung. So kann die Lebenshaltung „in der Hoffnung sein“ Kraft geben, nicht zu resignieren sondern verändernd in die Verhältnisse der Welt einzugreifen. Denn Gott will nicht die Zerstörung seiner Schöpfung, sondern die Zukunft und Vollendung unserer Welt.

Das bestimmt auch unser Verhältnis zur Welt. Vernichtung lässt gleichgültig werden gegenüber den Problemen auf unserer Erde. Wichtig sei nur noch, für das Heil der eigenen Seele zu sorgen. Zukunft dagegen bedeutet, dass wir die Welt als Gottes Schöpfung achten und ihrer Zerstörung wehren.

*Wie wird es sein am Ende aller Zeiten?
Wie sollen wir uns Gottes neue Welt vorstellen?*

Wie sieht das Paradies aus? Auf was dürfen wir hoffen?

Unser Text und andere Stellen in der Bibel (vgl. z.B. Jes 11 oder Jes 65, 17-25) beantworten diese Frage mit Hilfe von Bildern und Vergleichen. Diese Bilder können wir nicht wörtlich übertragen. Sie sagen aber dennoch Grundsätzliches über den Zustand aus, der im „**Reich Gottes**“ herrschen wird:

„Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heiligen Geist“ (Röm 14, 17).

Wir dürfen viel mehr als nur ein „Schlaraffenland“ erwarten. Gottes Gerechtigkeit wird über allen Streit, alles Unrecht und alle Ungerechtigkeit siegen. Gottes Gerechtigkeit ist keine vergeltende Gerechtig-

keit, die die Bösen bestraft und die Gerechten belohnt. Gott spricht auch und gerade diejenigen gerecht, die keine eigene Gerechtigkeit vor ihm geltend machen können. Gottes neue Welt ist ein Friedensreich, in dem es keine Gewalt und keinen Krieg, keine Feindschaft und keinen Hass mehr geben wird. Und in Gottes Reich herrscht unendliche Freude. Freude darüber, dass die Menschen mit Gott und untereinander versöhnt sind.

METHODISCHE MÖGLICHKEITEN

Ideen für eine Spielszene

Die „außerirdischen Besucher“ machen sich Gedanken über den Zustand auf der Erde:

Wie soll es angesichts von Leid und Not von Menschen und der Umweltzerstörung weitergehen?

Gibt es eine Zukunft für diese Welt?
Wie kann sie aussehen?

Zu diesen Fragen interviewen sie Personen mit unterschiedlichen Ansichten: Menschen, die hoffnungslos und resigniert sind; die sich nur noch um ihr persönliches Glück kümmern; die sich gerade wegen des schlechten Zustandes um die Erde und ihre Menschen kümmern. Dabei stoßen sie auf den Text aus der Offenbarung und eine Person, die ihnen die Aussagen erklärt.

Das Thema bietet sicher reichlichen Gesprächsstoff. Allerdings ist es nicht einfach zu bearbeiten. Manchmal fehlen einfach die Worte.



Im folgenden findet Ihr Vorschläge für einen kreativen Umgang mit den verschiedenen Bedeutungsaspekten des Themas. Methoden, mit denen sich die Kinder der Frage nach der Zukunft der Welt nähern können – auch ohne Worte.

Auf einer Freizeit können die verschiedenen Vorschläge auch als Hobbygruppen parallel angeboten werden. Die Ergebnisse der einzelnen Gruppen können in einer kleinen Kunstaussstellung den anderen vorgestellt werden, die mit einer Vernissage feierlich eröffnet wird.

Erfahrungen und Vorstellungen anderer Menschen

• Interview (mit Videokamera)

Zuerst überlegen wir uns konkrete Fragen, die wir möglichen Interviewpartnern stellen können:

Z.B. Wie stellen Sie sich die Zukunft der Welt vor? Gibt es eine „neue Welt Gottes“? Wie müsste es dort aussehen? Leben sie in der Hoffnung oder sind sie eher hoffnungslos?

Diese Fragen können dann entweder Teilnehmern aus der Gruppe, „Prominenten“ oder Passanten aus dem Heimat- oder Freizeitort gestellt werden.

„Wie stelle ich mir Gottes neue Welt vor?“

• Gestalten einer „neuen Weltkugel“

Mit selbstgezeichneten Bildern oder Ausschnitten aus der Tageszeitung und Zeitschriften wird ein großer Wasserball (o.ä.) beklebt. Als Kontrast kann man die Weltkugel auch teilen. Auf der einen Seite das bestehende Leid und Not auf dieser Erde, auf der anderen Seite „Gottes neue Welt“.

„So ist's bei Gott“

• Ein Altar

Zuerst werden Gedanken gesammelt, die den Kindern wichtig sind, wenn sie über die Frage nachdenken: „Wie stelle ich mir „Gottes neue Welt“ vor?“ Die Ergebnisse dieser Runde werden auf Steinen festgehalten, aus denen ein Altar gebaut wird. Darüber hinaus können die Steine individuell gestaltet werden.

„In Gottes neuer Welt“

• Phantasiereise

Gemeinsam mit dem Gruppenleiter unternehmen die Kinder eine Phantasiereise in „Gottes neue Welt“. Vorlage dafür können die Texte aus Jes 11, 1-11 (Der Friedenskönig und sein Reich) und Off 21, 1-5 (Der neue Himmel und die neue Erde) sein. Es soll aber ebenso Raum für die eigenen Vorstellungen der TN gelassen werden. Nach der Phantasiereise werden die Gedanken ausgetauscht.

„Wie wirkt Gott im Alltag?“

• Rollenspiele

Mit Jesus sind Zeichen von Gottes guter Zukunft in diese Welt gekommen. „Siehe, das Reich Gottes ist mitten unter Euch“ (Lk 17, 21). Schon mit Jesus ist das Reich Gottes angebrochen. Allerdings ist es noch klein und unscheinbar wie ein Senfkorn und wird sich erst in der Zukunft in seiner ganzen Herrlichkeit zeigen (vgl. Gleichnis vom Senfkorn Mk 4, 30-32). Gott hinterlässt schon heute seine Spuren hier auf dieser Erde und unter uns Menschen. Er wirkt durch Menschen in unserem Alltag.

Nach einer Aufwärmphase sollen sich die Kinder Situationen aus ihrem Leben überlegen, in denen Gott ihrer Meinung nach wirkt. In verschiedenen Kleingruppen wird ein kurzes Rollenspiel erarbeitet, das den andern vorgestellt wird. In einer Auswertungsphase berichten Spieler und Zuschauer über ihre Beobachtungen.

„So ist Versöhnung“

In Gottes neuer Welt herrscht Versöhnung: Zwischen den Menschen und zwischen Mensch und Gott. Im Lied „Wie ein Fest nach langer Trauer“ (Jungscharlieder 135) wird in Vergleichen ausgedrückt, was Versöhnung bedeutet.

Zu den einzelnen Vergleichen können die Kinder Bilder auf Kartons malen. Wenn das Lied gemeinsam gesungen wird, kann jedes Kind sein Bild an der entsprechenden Stelle vorzeigen.

Stephan Schiek

37

Weltwechsel

Die neue CD „Weltwechsel“ von Theo Eißler erzählt die Story von Tom, der in Gottes neue Welt hineinwechselt. Ein Musikmärchen, das ins Ohr und ins Herz geht!

Mit Comic und Musical-Hörspiel
Felsenfest Musikverlag

Vertrieb: Kawohl Verlag, Wesel

CD Best.-Nr. 944181 16,95 EUR

Doppel-CD (mit Playback) 29,95 EUR



Erlebnistag „Bebauen und Bewahren“

1. Bebauen der Erde

An einem ganzen Tag soll unter diesem Motto das Bebauen und Bewahren von Gottes Schöpfung praktisch erlebt – und erfahrbar gemacht werden. Hintergrund ist 1. Mose 2, 15:

Gott, der Herr, setzte den Menschen in den Garten von Eden. Er gab ihm die Aufgabe, ihn zu bebauen und zu bewahren. Darum lautet das Motto für diesen Tag: IM AUFTRAG GOTTES

Dieser Erlebnistag besteht aus fünf Teilen, die zusammen die Struktur des Tages bilden.

In Klein – oder Zeltgruppen bekommen die Kinder eine Aufgabe, die es zu erfüllen gilt.

(Im Auftrag Gottes...)

Diese Aufgaben leiten dazu an, sich den Lebensraum zu erschließen und zu gestalten.

Es gilt, das Lager und die Gegend lebenswert zu machen. Dabei erwerben sich die Gruppen das Startkapital für das Mittagsspiel. Jede Gruppe hat dazu zwei Stunden Zeit. Die Gruppeneinteilung kann nach Zimmer – oder Zeltgruppen oder nach Belieben erfolgen.

Die Gruppen sollten zwischen sechs und zehn Kinder groß sein. Nach dem Einteilen und Erklären bekommt jede Gruppe einen Zettel mit ihrem Auftrag.

Die Aufgaben

1. Aufbauen / Gestalten

Die erste Gruppe soll den Versammlungsort (Raum) herrichten und gestalten. Ziel ist es, für das festliche Abendessen einen großen Kreis mit Sitzmöglichkeit und so weiter zu erstellen.

Auftrag: Aufbauen und Gestalten

2. Zusammenbauen

Die zweite Gruppe soll für die Mitte des Kreises einen großen, flachen Tisch für das Abendbüffet errichten.

Auftrag: Zusammenbauen

3. Herstellen

Die dritte Gruppe soll für alle Holzspieße herstellen. Dazu müssen etwa 20 cm lange und nicht zu dicke Hölzer gesammelt und sorgfältig angespitzt werden.

Auftrag: Herstellen

4. Pflanzen

Die vierte Gruppe pflanzt Bäume, entweder direkt in die Erde vor Ort oder in Kübel.

Auftrag: Pflanzen

5. Formen

Die fünfte Gruppe soll auf einem Brett (ca. 1 x 1 m) eine Landschaft aus Erde formen, dabei kann sie mit Ton auch einen See ausformen. Die Landschaft kann mit Moos, Rinde oder ähnlichem ausgestaltet sein.

Auftrag: Formen

6. Herrichten

Die sechste Gruppe bekommt einen oder mehrere 15–20 cm dicken Holzstamm. Von dem sollen 2–3 cm dicke Scheiben abgeschnitten und schön glattgeschliffen werden. Dies sind die Holzbrettchen für das Abendessen.

Auftrag: Herrichten

7. Erstellen

Die siebte Gruppe soll aus ca. 5–6 m langen Holzstangen oder Ästen einen hohen Dreibeinturm erstellen. In ihm hängen Lagerglocke und Lagerkreuz. Wenn möglich, wird an dessen Spitze sogar die Fahne angebracht.

Auftrag: Erstellen

Haben die Gruppen ihre Aufträge erfüllt, bekommen sie eine Belohnung. Dabei entscheidet der Spielleiter, wann die Aufgabe gut erfüllt ist. Danach geht es zum zweiten Teil, dem Mittagessen.

2. Mittagessen

Beim Zubereiten des Mittagessens, das auch die Kleingruppen für sich machen, möchten wir das Verständnis für die Dinge schärfen, aus denen das Essen gemacht ist. Es bekommt somit jede Gruppe die Rohstoffe für ein einfaches Mittagessen: Nudeln, Gulasch und Obst.

Jede Gruppe hat 1–2 Std. Zeit. Die Rahmenbedingungen wie Schüsseln, Kochtopf, Wellholz etc. werden zur Verfügung gestellt. Dabei sollten die Gruppen von gut informierten MA begleitet werden.

Die Zutaten für acht Leute Nudeln

500 g Mehl, 4 Eier, 10 g Salz

Die Zutaten werden zu einem Teig verknetet, dünn ausgerollt und in Nudelstreifen geschnitten. In kochendem Salzwasser 5 min kochen.

Gulasch

300g Fleisch, 2 Zwiebeln, 2 Paprika, Öl, Salz, Pfeffer, 80 g Mehl

Alles klein schneiden, das Fleisch mit dem Öl in einer Pfanne anbraten, die Zwiebeln und Paprika dazugeben und auch anbraten, mit Mehl bestäuben und mit Wasser ablöschen. Mit Salz und Pfeffer würzen und ca. eine Stunde kochen lassen.

Nachtisch: 8 Äpfel

Nach dem Mittagessen und einer Pause geht es zum dritten Teil, einem Geländespiel.

40

3. Bewahren der Schöpfung

Ein Geländespiel

Es gilt sieben Sachen zu bewahren, behüten, erhalten, beschützen. Auf einem großen Gelände, am besten im Wald, gibt es sieben Stationen, für jede Sache eine. An jeder Station können die Gruppen jeweils eine Aufgabe erhalten. Die Aufgaben dürfen aber nur hintereinander gemacht werden. Die Reihenfolge der Stationen ist egal. Die Gruppen suchen sich auf dem Gelände eine Station und erhalten dort für das Startkapital vom Morgens die erste Aufgabe. Haben sie diese erfüllt, bekommen sie ein Aufgabenholz, mit dem sie an einer nächsten Station die nächste Aufgabe bekommen usw...

Für alle sieben Stationen hat die Gruppe 140 min. Zeit. Für das Lösen der Aufgabe gibt es zwischen einem und sieben Punkte. Diese werden an den Stationen notiert und am Schluss zusammengezählt.

STATIONEN

1. Pflanzen

Aufgabe: Pflanzen von sieben verschiedenen Pflanzen in Tontöpfe. Diese Pflanzen gilt es zu sammeln und zu Bepflanzen. An jeder anderen Station bekommt ihr eine Pflanze. (Klein- oder Gartenpflanzen aus dem Gartenmarkt, wie Kohlrabi oder Blumenstecklinge etc.) Die Tontöpfe hält ein Töpfer(MA) auf dem Gelände bereit, die Erde ein Erdling(MA) nur wenn sie mit einem Topf voll Erde zu einer Station kommen, erhalten sie dort eine Pflanze. Diese soll eingepflanzt, angegossen und zur ursprünglichen Station zurückgebracht werden. Für jede Pflanze gibt es einen Punkt.

2. Licht

Die Symbole des Lichtes, (Sonne, Mond und Sterne) sollen so groß wie möglich dargestellt, gebaut, gezeichnet etc. werden. Je kreativer die Idee, desto mehr Punkte.

3. Tiere

Es gibt genügend Tiere um uns her. **Aufgabe:** Sucht Tiere, die größer als zwei cm sind, und bringt sie zur Station. Und zwar so, dass ihr sie auch wieder lebendig zurück bringen könnt. Bringt sieben verschiedene

Tierarten. Für jede Tierart gibt es einen Punkt, also, maximal sieben.

4. Wasser

Hier gibt es zuerst einmal etwas zu trinken.

Aufgabe: Nun bekommt jedes Gruppenmitglied eine flache Schale voll mit Wasser. Damit geht die Gruppe alle anderen Stationen ab und sammelt Wasserpunkte. Kommt die Wassergruppe an eine Station, erhält jeder Wasserträger einen Chip. Hat jeder sechs Chips, gehen sie zur Wasserstation zurück und die Menge des noch übrigen Wassers wird gemessen. Punkte gibt es nach der Menge des Wassers, das bewahrt wurde.

5. Feuer

Aufgabe: Jede Gruppe bekommt eine Streichholzschachtel mit acht Streichhölzern. Die Gruppe soll nun ein Feuer machen, das mindestens 10 min brennt. Es darf nur in der Natur vorkommendes Brennmaterial verwendet werden. Wenn andere Zündhilfsmittel benutzt werden, gibt es keine Punkte. Für jedes übrige Streichholz wird der Gruppe ein Punkt gutgeschrieben.

6. Gesundheit

Aufgabe: Es gibt eine große Zahl von Müllbinden, pro Gruppenmitglied mindestens zwei. Die Gruppe soll nun alle Binden aufwickeln. An der Station gibt es einen Verwundeten (MA). Diesen gilt es, außer dem Gesicht, komplett einzubinden. Je nach Qualität gibt es bis zu sieben Punkte. Danach wird er wieder erlöst, d.h. „ausgebunden“ und die Binden „zurückgewickelt“.

7. Ruhe

Ruht euch 10 min aus und tut gar nichts. Je weniger ihr tut, um so mehr Punkte bekommt ihr.

In der Zwischenzeit hat das Küchenteam ein herrliches Abendbüffet vorbereitet, an dem sich jetzt alle treffen.

4. Abendessen als Gemeinschaftsmahl

In einem großen Kreis in der Lagermitte werden die am Vormittag vorbereiteten Lebensmittel verspeist. Zum Beginn wird der Schöpfungpsalm 8 miteinander gebetet.

5. Abendprogramm: Bebauen und Bewahren Rückblickshow

Rückblick und Auswertung und Ehrung der Gewinner.

Zuerst bekommt jede Gruppe drei Rückblicksaufgaben:

A Erzählt euer lustigstes Erlebnis.

B Spielt eine Szene von heute nach!

C Schreibt ein Lied über diesen Tag.

Zur Vorbereitung haben die Gruppen 20 min Zeit. Dann werden im großen Gemeinschaftskreis die Ergebnisse immer reihum präsentiert. Anschließend gibt es die Siegerehrung des Geländespiels. Jedes Kind bekommt als Erinnerung an diesen Tag eine kleine, runde Holzscheibe mit Ring und Lederband.

Diese kann an den darauffolgenden Tagen mit Brennpeter gestaltet werden.

Rainer Schnebel

SCHÖPFUNGSRAP

Refrain

Ein, Zwei, Drei, Vier, Fünf, Sechs,
Sieben, wo ist unser Dank geblieben.
Dafür, dass Gott sich aufgemacht,
und unsere Schöpfung ausgedacht.

1.

Am ersten Tag vor aller Zeit,
war Gott zur Schöpfungstat bereit.
Das Durcheinander war noch groß,
Gott ordnete, er war der Boss.
Trennt hell und dunkel, Tag und
Nacht,
so war der erste Tag gemacht.

2.

Am zweiten Tag vor aller Zeit,
waren Wassermassen weit und breit.
Gott trennt als Gewölbe oben und
unten, in beidem hat Wasser Platz
gefunden.
So ist es geschehen am zweiten Tag,
darauf sich jeder verlassen mag.

3.

Am dritten Tag die Wasser gießen,
sie dabei in die Täler fließen. So ent-
standen Meere und Land, als sehr gut
hat das Gott erkannt. Darauf sollten
wachsen und gedeihen, Pflanzen und
Bäume in bunten Reihen. Früchte und
Samen jeder Art, an Gottes Vielfalt
wird hier nicht gespart.
Es wurde dunkel und wieder hell,
am dritten Tag ging das noch schnell.

4.

Der vierte Tag, der galt dem Himmel,
unzählig schuf Gott das Sternenge-
wimmel. Die Sonne am Tag, der

Mond in der Nacht, welche Weisheit
hat das ausgedacht.

Es wurde hell und begann zu dun-
keln, seit dem vierten Tag die Sterne
funkeln.

5.

Am fünften Tag wurde es Zeit für das
Leben, in das Wasser hat Gott es zu-
erst gegeben. Er ließ durch die Lüfte
Vögel fliegen, wer fliegen kann muss
Federn kriegen. Gott segnete was
fliegt und schwimmt, bis dahin alles
Leben stimmt.

Das war der Tag, es wurde Nacht,
der fünfte Tag war zu Ende gebracht.

6.

Der sechste Tag, Zeit für Tiere und
Vieh, und alles, was da kriecht, ge-
dieh. Dann war es Zeit um Menschen
zu machen, ein Wesen als Herr über
geschaffene Sachen. Gott schuf uns
als Männer und als Frauen, er segnete
uns mit seinem Vertrauen.

Es wurde dunkel, der Tag ging zu
Ende, seither gestalten die Erde Men-
schenhände.

7.

Gott vollendet die Schöpfung, er ruhe
sich aus, er strahlte himmlische
Ruhe hinaus. Er segnet sein Werk, er
segnet den Tag, der Siebte, an dem
jeder ruhen mag.

Sein Werk war gut und auch vollen-
det, zufrieden hat Gott seine Schöp-
fung vollendet.

Rainer Schnebel



FANTASIEREISE SCHÖPFUNG

43

Vorbemerkung: Fantasiereise

Eine Fantasiereise ist eine Form von Entspannungsübung, die von einer Geschichte getragen wird. Oft handeln solche gelenkten Fantasien von Reisen durch den Dschungel, durch den Weltraum, durch ein Traumland usw. Auch viele biblische „Reisen“ sind möglich.

Ablauf: Die Kinder tragen nach Möglichkeit bequeme Kleidung und liegen auf einer Wolldecke oder Isomatte. Jeder liegt so bequem wie möglich und hat die Augen geschlossen. Der Erzähler spricht leise und ruhig, im

Hintergrund kann leise, entspannende Musik laufen. Der Beginn dient der gezielten Entspannung des Körpers. Der Mitarbeiter führt dazu hin mit etwa folgendem Wortlaut:

Stell dir vor, du liegst auf einer grünen Wiese, die Sonne ist warm und wärmt deinen Körper, du spürst, wie deine Füße schwer werden, jeder einzelne Zeh, die Waden werden schwer ... (durch den ganzen Körper) ... dein Körper ist ganz entspannt...

Auf dieser „Wiese“ beginnt die eigentliche Reise, z.B. :

Schöpfungs-Fantasiereise

Mit einem Mal kommt es dir so vor, als ob du zu schweben beginnst -wie auf einem Teppich wirst du emporgehoben. Und tatsächlich, in rasanter Fahrt trägt der Teppich dich durch die Luft. Er trägt dich wie ein starker, warmer, guter Wind. Gott ist wohl ein bisschen wie der Wind. Du hörst, wie der Wind säuselt. Aber dann hörst du etwas mehr. Es hört sich an wie Wellen, die rauschen. Als ob du über ein riesiges Meer schweben würdest. Du spürst die Gischt von den Wellenkämmen, aber du siehst sie nicht, denn es ist völlig dunkel.

Dann hörst du eine Stimme, die sagt: „Es werde Licht.“ Es ist keine besonders laute Stimme, sie schreit nicht oder so, aber sie ist überall. Und es ist so, als ob das Wort selbst leuchtet, denn auf einmal wird es taghell wie mitten am Tag. Und du siehst ein riesengroßes Meer unter dir mit Wellen, die sich gegenseitig jagen. Und du siehst einen tiefblauen, leuchtenden Himmel über dir. „Tag“, sagt die Stimme, und dieser blaue Himmel geht auf. Dieser blaue Himmel ist das Wort „Tag“, das du direkt über dir siehst, so weit man sehen kann. „Nacht“, sagt die Stimme. Und die Dunkelheit schwebt vorbei und weg und wartet woanders.

„Teilt euch, Himmel und Meer“, sagt die Stimme. Und es wird geteilt, so dass du dazwischen fliegen kannst, vom Wind getragen. „Land“, sagt Gott, und es klingt froh. Und du schaust auf das Meer hinunter, wie ein großer Kuchen aus Stein liegt sein Wort da unten, während das Meer über die Klippen spült. Ja, es ist sein Wort, das zu einer Landmasse am Meer wurde.

„Grün“, sagt er, und du hörst, wie fröhlich es klingt. Das Wort ist ganz grün und beginnt sofort aus dem Boden zu wachsen, zu Bäumen, Büschen und Wäldern. Er sagt es immer wieder hintereinander. Er wirft mit dem Wort um sich, wie mit Samen, die sofort Wurzeln schlagen und zu wachsen beginnen. „Fichte“, sagt er, und du siehst einen Fichtenwald hervorstechen. Zypressen, Apfelbäume, Birnbäume und Pflaumenbäume! Und es wächst und wächst da unten.

Und Gott hört sich immer eifriger an: Tomate und Spinat und Gurke, sagt die Stimme. Walderdbeeren, und du erahnst einen roten Teppich aus Walderdbeeren unten auf der Wiese. Und dann alle Blumen. Die Worte sprudeln nur so aus ihm hervor für alles, was wachsen kann, und die Worte wachsen über die ganze Erde. Dann schweigt er einen Augenblick – aber du fliegst weiter auf deinem Teppich, und dann kommen neue Worte. Er klingt, wie jemand, der Sonnen als Wort in seinem Mund formt, sie hinaus fahren und an den Himmel setzen lässt. Er ist in dem Licht, in das niemand schauen kann, aber die Worte hörst du: Sonnenbälle, Sternenglitzer, sind die Worte, und sie füllen den ganzen Himmel aus.

Du hast nicht viel Zeit zum Staunen, denn die ganze Zeit über geschieht etwas Neues. Jetzt gibt es schon Tag und Nacht, Himmel und Erde, Land und Meer. Und der Wind trägt dich über eine Landschaft, die die schönste ist, die du je gesehen hast. Du kannst dich kaum satt sehen und drehst ein paar Runden über dieser Landschaft. Dann bläst dich der Wind wieder über das Meer, und du hörst: Barsche und Heringe und Wale und Krebse und Krabben und Quallen. Sogleich siehst du

alles, alles, was es im Meer gibt, so dass dir fast schwindlig im Kopf wird.

Und dann die Vögel: das ist ein Flattern und Kreischen, so dass du dir fast die Ohren zu halten musst und vor Entzücken lachst. „Tauben“, sagt er. Und es ist, als ob seine Stimme Federn bekommt und Kopf und Schnabel, und Tauben fliegen über Meer und Land. „Adler“, sagt er, und du bekommst fast Angst vor den großen Worten, die mit gewaltigen Flügelschlägen über die Küste gleiten.

Dann schweigt er eine Weile. Und du fliegst wieder über Land, und er schafft Tiger und Löwen, Spitzmäuse und Kaninchen, und alles, was es dort gibt. Und ganz vorsichtig setzt dich der Wind auf die Erde.

„Es werde der Mensch“, sagt die Stimme. Und du siehst einen Mann und eine Frau. Zuerst meinst du, es sind Mama und Papa, und du willst zu ihnen laufen. Aber dann siehst du, dass sie ihnen nur sehr ähnlich sind. „Adam“, sagt Gott und „Eva“. „Kümmert euch gut darum, um Tiere und Fische und alles. Ist das nicht schön?“ Sie nicken und sehen froh aus. Und obwohl du Gott nicht siehst, ist er doch die ganze Zeit überall. Und alles ist so überwältigend schön, dass du es am ganzen Körper spürst.

Jetzt werde ich ruhen, sagt Gott schließlich. Und da merkst du auch, dass all dies ganz schön lange gedauert hat, mindestens eine Woche, und während ihr, Gott und du, euch so richtig schön ausruht, merkst du wieder, dass du auf deiner warmen, weichen, grünen Wiese liegst und dich sauwohl fühlst. Du spürst den Boden unter deinem Rücken, unter deinem Po, unter deinen Beinen, und, obwohl es so schön war, kommst du langsam wieder hierher in diesen Raum (Zelt)

zurück. Du streckst Arme und Beine, ballst die Fäuste, öffnest deine Augen und bist wieder ganz da.

Diesen letzten Teil, die sogenannte „Rücknahme“, also das Zurückkommen in die „Wirklichkeit“, und das Aufheben der Entspannung, durch Muskelanspannung, Fäuste ballen, usw. bitte nicht vergessen! Sonst bleibt evtl. die Entspannung/Schlaflosigkeit bestehen.

(Nach einer Vorlage von L. Collmar: „Die wunderbaren Abenteuer des kleinen Johannes Larsson in der Welt der Bibel, 1989 Kreuz-Verlag, Stuttgart.)

Walter Hieber



45

Weltwechsel

In der Jungschar ist immer Musik drin. Aber gibt es auch coole Musik für Jungscharler? Die neue CD „Weltwechsel“ von Theo Eißler ist nicht nur ein top nach Pop klingendes Musical, sondern auch Musik für junge Teens im Jungschar-Alter. Weltwechsel erzählt die Story von Tom, der in Gottes neue Welt hineinwechselt. Ein Musikmärchen, das ins Ohr und ins Herz geht! Inklusive Comic Felsenfest Musikverlag

Vertrieb: Kawohl Verlag, Wesel

CD Best.-Nr. 944181 16,95 EUR

Doppel-CD (mit Playback) 29,95 EUR



THE GOLDEN GLOBE

Schöpfungs-Quiz-Show

46

Gesamtorganisation

Die Teilnehmer werden in drei Gruppen aufgeteilt.

Das Quiz besteht aus den folgenden Fragerunden:

Himmel, Licht-Dunkel (das goldene Licht), Sonne, Mond und Sterne (der Goldmond), Land und Pflanzen (der goldene Kaktus), Tiere (das goldene Bambi), Menschen (der goldene Oskar).

Den Gewinnern der Quizrunden werden jeweils das passende „goldene Symbol“ (siehe Klammer), den Gewinnern des gesamten Quizes der „goldene Globus“ überreicht. Eine Quizrunde gewonnen hat, wer innerhalb der Runde am meisten Punkte gesammelt hat. Der Gesamtsieger wird aus der Gesamtpunktzahl ermittelt.

Dekoration

Die goldenen Symbole und der goldene Globus hängen als Mobile von der Decke.

Die Punkte bei richtiger Beantwortung der Fragen werden in Form von Goldtalern übergeben.

Im folgenden findet ihr zu jeder Fragerunde verschiedene Spiel- und Quizvorschläge. Zu jeder Runde solltet ihr mindestens ein Vorschlag auswählen.

Die Fragerunden

1. Himmel, Licht – Dunkel

Aus einer Lostrommel werden blind pro Gruppe drei Fragen zum Thema gezogen. Die Fragen werden auf Fragezettel geschrieben.

Fragen

1. Wer sagte: „Ihr seid das Licht der Welt“ und wen meinte er damit? (Jesus – seine Jünger; Mt 5,14)
2. Im Englischen gibt es zwei Wörter für Himmel. Nennt sie und erklärt den Unterschied! (Sky – meterologischer Sinn, heaven – religiöser Sinn)
3. An welchem Tag im Jahr ist bei uns die längste Nacht und der kürzeste Tag? (21. Dezember)
4. Beschreibt grob das Weltbild der Babylonier, wie es die Israeliten übernommen haben! (Himmelsfeste, Erde = Scheibe, Säulen, auf denen die Erde steht, Urwasser)
5. Welcher Prophet sagte: „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht“? (Amos, Jesaja 9,1, Habakuk)
6. Zähle drei verschiedene Lichtquellen auf! (Sonnenlicht, elektrisches Licht, Blitz, offenes Feuer)
7. Wie viel Watt hat eine normale Glühbirne? (4-100 W / 500-800 W / 1200-1500 W)
8. Nenne drei verschiedene Kraftwerksarten, mit denen elektrisches Licht erzeugt wird? (Kohlekraft, Wasserkraft, Solarenergie, Atomkraft)
9. Wie viele Kerzen brennen bei einem jüdischen Leuchter? (sieben Kerzen)

Wertung: Pro richtiger Antwort gibt es einen Goldtaler.

2. Sonne, Mond und Sterne

Die Fragen zum Thema sind in Luftballons an einem Brett (sieben Sterne, eine Sonne, ein Mond) befestigt und müssen mit Dartpfeilen getroffen

werden. Wer den Luftballon trifft, bekommt die Frage gestellt. Bei einer falschen Antwort wird die Frage weitergegeben.

Fragen

Sonne: Wie groß ist der Abstand von der Sonne zur Erde? (22,3 mio. km, 149,6 mio. km, 573,4 mio. km)

Mond: In welchem Jahr betrat der erste Mensch den Mond und wie hieß er? (1969, Neil Amstrong)

Sterne:

1. Zähle sieben Planeten unseres Sonnensystems auf!
2. Was tun die Sonne, der Mond und die eif Sterne in Josephs erstem Traum und mit wem sollen sie verglichen werden (vgl. Gen 37, 9-11)? (Sie verneigen sich vor Joseph. Es sind sein Vater, seine Mutter und seine Brüder.)
3. Was ist ein Komet, was ein Meteor? (Komet = Himmelskörper, die sich auf elliptischen Bahnen um die Sonne bewegen und Schweife ausbilden können, Meteor = feste Körper von Planeoiden oder Kometen, die in die Erdatmosphäre eindringen)
4. Singt je ein Lied für Sonne, Mond und Sterne!
5. Wem gab Gott die Verheißung: „Deine Nachkommen werden so zahlreich wie die Sterne sein?“ Abraham (vgl. 1.Mose 15, 5)
6. Wer ist der „Stern auf unseren Straßen“? (Mercedes)
7. Was bedeutet die Bezeichnung „Fixstern“? (Bezeichnung der Astronomen des Altertums für fest stehende Sterne im Gegensatz zu den Wandelsternen)

Wertung: Pro richtiger Antwort gibt es einen Goldtaler

3. Land und Pflanzen

a) Es müssen ca. zehn verschiedene Blattarten bestimmt werden.

Aufgabenblatt zu den Blättern vgl. die Zeichnungen in der Anlage.

Lösungen: 1 = Eiche, 2 = Birke, 3 = Buche, 4 = Ahorn, 5 = Linde, 6 = Haselnuss, 7 = Kastanie.

Wertung: Pro richtiger Antwort gibt es einen Goldtaler.

b) Quiz: Stadt, Land, Fluss

Die Buchstaben zum bekannten Quiz „Stadt, Land, Fluss“ werden mit einer Drehscheibe ermittelt. Jede Gruppe bekommt eine Runde.

Wertung: Die Punkte geteilt durch 50 ergibt einen Goldtaler.

48

4. Tiere

a) Tierpantomime

Innerhalb von drei min muss jede Gruppe so viel Tiere wie möglich erraten, die ein Gruppenmitglied pantomimisch vormacht. Die anderen Gruppen warten solange außerhalb des Raumes.

Vorschläge: Affe, Schlange, Ente, Krokodil, Känguru, Esel, Elefant, Huhn, Katze, Storch, Hase, Wal.

Wertung: Für jede richtige Antwort erhält die Gruppe einen Goldtaler.

b) Tierstimmen

Es werden ca. zehn verschiedene Tierstimmen aufgenommen, die von den Gruppen erraten werden müssen. Jede Gruppe erhält ein Blatt, auf dem sie ihre Antworten notiert.

Wertung: Für jede richtige Antwort erhält die Gruppe einen Goldtaler.

c) Biblische Tiere

Die Gruppen müssen verschiedene Bibelstellen aufschlagen und die darin genannten Tiere nachahmen.

2. Mose 7, 27 = Frösche,

1. Mose 41, 3 = Kühe,

Luk 15, 15 = Schweine,

Richter 14, 19 (1. Tier) = Löwe,

Mat 21, 5 = Esel,

Mk 7, 27 = Hunde,

Apg 8, 26 (1. Tier) = Schaf,

1. Kön 10, 28 = Pferde,

1. Mose 3, 2 = Schlange.

Wertung: Die Gruppe, die am schnellsten die richtige Tierstimme nachahmt, erhält einen Goldtaler.

5. Menschen: Länder, Menschen, Abenteuer

a) Länder

Ca. zehn Dias, die verschiedene Länder zeigen, werden vorgeführt. Jede Gruppe erhält ein Blatt, auf dem sie ihre Antworten notiert.

Wertung: Pro richtiger Antwort gibt es einen Goldtaler.

b) Menschen

Ca. zehn verschiedene Sprachen (Sprachenbestimmungsblatt) müssen anhand eines geschriebenen Satzes erkannt werden.

Lösung: 1 = Französisch, 2 = Latein,

3 = Englisch, 4 = Griechisch, 5 = Italienisch,

6 = Deutsch, 7 = Hebräisch,

8 = Chinesisch

Wertung: Pro richtiger Antwort gibt es einen Goldtaler.

c) Abenteuer:

„Fröhliches Entdeckerraten“

Drei verkleidete Abenteurer müssen durch Ja-/ Nein-Fragen identifiziert werden.

Vorschläge: Kaiser Augustus, Marco Polo, Albert Einstein

Wertung: Bei einer „Nein-Antwort“ der Abenteurer muss ein Goldtaler abgegeben werden, für das Erraten der Person gibt es fünf Goldtaler.

Material

Für das Gewinnmobile

Goldspray, ein kleiner Wasserball, der vergoldet wird, goldene Kerze, vergoldete Plastikpflanze, Goldmond, vergoldetes Playmobiltier, vergoldetes Playmobilmännchen.

Für die Wertung

Schokoladengoldtaler, Sammelbehälter für jede Gruppe

Für die Fragerunden

1. Lostrommel, Augenbinde, neun Losfragen
2. Brett; Sonne, Mond und sieben Sterne aus gelbem Tonkarton, neun gelbe Luftballons, neun Fragerollen, Dartpfeile
3. Pro Gruppe ein Pflanzenbestimmungsblatt, ein Bleistift; pro Gruppe ein Stadt-Land-Fluss-Raster und Bleistift, Buchstabendrehscheibe
4. Vorschläge für Tierpantomime; Kassettenrekorder, Kassette mit Tierstimmen, Blätter und Bleistifte; für jede Gruppe eine Bibel
5. Diaprojektor, Leinwand, Länderdias, Blätter und Stifte; pro Gruppe ein Sprachenbestimmungsblatt und Stift; entsprechende Verkleidung.

Stephan Schiek

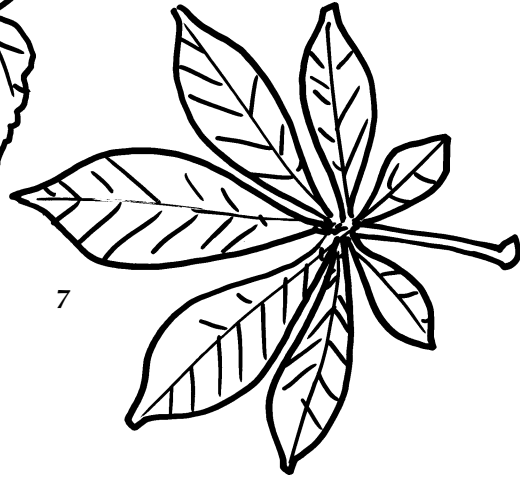
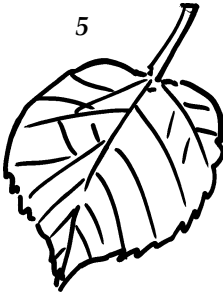
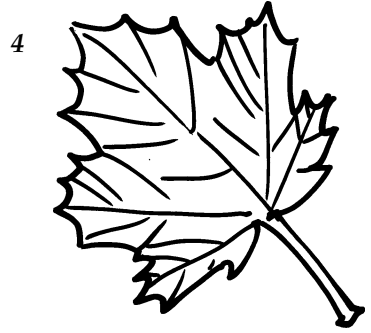
49

Die Bibel-Entdecker-Tour

Herzliche Einladung: Bundesweit, ökumenisch und kreativ können alle christlichen Kindergruppen die Bibel entdecken. Die gemeinsame Tour durch das Buch der Bücher beginnt Anfang 2003 mit einer regionalen Auftaktveranstaltung und schließt mit einem großen Abschlussfest im Herbst auf Landesebene. Dazwischen werden Monat für Monat überraschende Symbolgegenstände aus einem lustigen Rucksack geholt. Diese geben jeweils einen abwechslungsreichen Aktionsimpuls und erschließen eine spannende biblische Ge-

schichte. Angesprochen sind alle Kinder im Alter von 8 bis 13 Jahren – also mitmachen, heißt es. Mehr Infos gibt es jetzt schon im Internet unter „www.bibel-entdecker.de“!



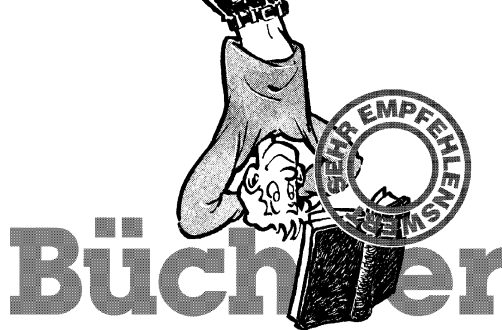


- ☐ Linde
- ☐ Birke
- ☐ Eiche
- ☐ Ahorn

- ☐ Kastanie
- ☐ Haselnuß
- ☐ Buche

Welche Sprachen liegen hier vor?

1. Avec tous les bâtiments qu'ils ont construits, on ne reconnaît.
2. Gallia est omnes divisa in partes tres,...
3. November brings hundreds of events organized around Belfast Festival.
4. Εὐ αἰχμη ης ο λογος
5. Anche le feste religiose hanno origini molto antiche.
6. Neulich habe ich einen Hund gesehen.
7. בְּרֵאשִׁית בָּרָא אֱלֹהִים
8. 午 八) 四 五 六 伍 八 伍



Zwei gut gemachte, sachlich fundierte Filme sind zum Thema Schöpfung besonders zu empfehlen. Mit vielen Beispielen und Zitaten von anerkannten Wissenschaftlern zeigen sie Hintergründe der Evolutionstheorie auf. Die Beweise für die Evolution - dass sich höhere Organismen aus niederen Formen des Lebens entwickelt haben, fehlen bis auf den heutigen Tag. Erklärtes Ziel der Evolutionstheorie (Darwinismus) war und ist es, Gott aus den Wissenschaften zu vertreiben und an seine Stelle Zufall, Mutation und Selektion zu setzen. Aber das funktioniert halt nicht. Die beiden Filme helfen durch ihre sachliche Souveränität, aus dem hitzigen Streit von Meinungen auf eine fundierte Sachebene zu gelangen.

Hat die Bibel doch recht?

Der Evolutionstheorie fehlen die Beweise

Drei Linden Film von Fritz Poppenberg
VHS 45 min Farbe 21,- EUR
www.dreilindenfilm.de

und ganz neu:

Gott würfelt nicht

Über den erbitterten Kampf zwischen Wissenschaft und Ideologie

Drei Linden Film von Fritz Poppenberg
VHS 45 min Farbe 21,- EUR

„Ich glaube, das Leben ist so atemberaubend kompliziert und zudem so wenig verstanden, dass man kaum sagen kann, dass es irgendwie zufällig entstanden ist. Dafür haben wir keine mögliche wissenschaftliche Basis.“ Prof. Dr. Siegfried Scherer, Molekularbiologe

Ralf Kausemann Mit Kindern die Schöpfung entdecken

CVD 15,90 EUR

Zahlreiche erlebnispädagogische Entwürfe, um gemeinsam mit Kindern Gottes großartige Schöpfung zu entdecken. Beispiele aus verschiedensten Bereichen: Biologie, Botanik, Astronomie, Physik, Geologie und weitere Wissensgebiete werden vorgestellt. Naturwissenschaftliche Zusammenhänge und biblische Wahrheiten mit lebensprägender Wirkung helfen zu einem doppelten Lerneffekt. So ist Wissen nicht abstrakt und beziehungslos, sondern eingebettet in die Beziehung zu einem lebendigen Gott. Sehr empfehlenswert!!

Marcel Bäni Wild-Life

Das Praxisbuch

CVD 15,90 EUR

Erlebnispädagogisches Survival-Handbuch für die christliche Jungschar- und Teenagerarbeit.

Viele verschiedenen Outdoor-Techniken mit wertvollen geistlichen Impulsen. Ein gut illustriertes Praxisbuch, das die Arbeit mit Kindern durch neue Höhepunkte bereichert.

Grafiken und Artikel zum Thema
www.jungscharleiter.de

Zu bestellen bei:

buch & musik
Buchhandlung und Verlag des ejw

ejw-Service GmbH

Haeberlinstraße 1-3 · 70563 Stuttgart-Vaihingen

Postfach 80 09 30 · 70509 Stuttgart

Telefon 0711/9781-410 · Fax 0711/9781-413

E-Mail: buchhandlung@ejw-buch.de

Internet: <http://www.ejw-buch.de>

E 6481 F

buch & musik

Buchhandlung und Verlag des
ejw, ejw-Service GmbH, Stuttgart

Vertrieb:

dsb-Abo Betreuung GmbH

74168 Neckarsulm



EXKLUSIV
im Internet

www.jungcharlaedle.de

Shirts und
Ideen für die Jungchararbeit

VORSPRUNG

für Frühbesteller.
Spar dir den Ärger mit knappen Lieferzeiten im Sommer.
Rechtzeitig Motiv und Shirt fürs Jungcharlager bestellen.

Wir beraten gerne.

DTP

Kreative Werbeartikel

Christian Deuschle
Friedensstraße 10 | 73728 Esslingen
Fon 0711 / 316188-8 | Fax 0711 / 316188-9
info@tjptop.de

»Jungcharleiter« Arbeitshilfe für die Jungchararbeit – Kinder von 9 bis 13 Jahren

Herausgeber und Verlag: buch & musik, Buchhandlung und Verlag des ejw, ejw-Service GmbH, Stuttgart
im Auftrag des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland e.V.

Schriftleitung: Rainer Rudolph, Haebelinstraße 1-3, 70563 Stuttgart, Telefon 0711/9781-0, rainer.rudolph@ejwue.de

Anschrift von Verlag und Schriftleitung: Haebelinstraße 1-3, 70563 Stuttgart, Telefon 0711/9781-0

Erscheinungsweise: Viermal jährlich. Bezugspreis: jährlich 11,00 Euro einschließlich Zustellgebühren,
Einzelpreis 2,60 Euro plus Porto

Vertrieb und Abonnentenverwaltung: dsb Zeitschriften-Vertriebsges. mbH, 74168 Neckarsulm, Telefon 071 32/959-223

Abbestellungen: Sechs Wochen vor Ende des Berechnungszeitraumes schriftlich (Posteingang) beim Verlag

Illustrationen: Jörg Peter, Witten

Layout: DTP-Service Ute Luft, Pliezhausen

Druck: Grafische Werkstätten im Bruderhaus, Reutlingen